Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 124. **Bromberg, Sonnabend den 31. Mai 1930.** **54. Jahrg.**

John Bull hofft weiter.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 27. Mai 1930.

„Dinge gehen vor im Mond", singt der deutsche Dichter Christian Morgenstern, „die das Schaf selbst nicht gewohnt", in diesem Sinne betrachten John Bull und unsere zeitgenössische englische Mitwelt, ohne Morgenstern zu kennen, die Umwelt und sich selber. Fangen wir mit dem Mittelpunkt der englischen Dinge an, dem Parlament: Vor einigen Monden schlossen Ramsay Macdonald, Ministerpräsident ohne Mehrheit, und David Lloyd George, Ministerpräsident außer Diensten, einen Bund oder richtiger, wie der Komiker Pallenberg das ausdrücken würde, ein „Bündchen". Bin ich ein Bündler? — fragt nun Macdonald, nein! O ja! — sagt Lloyd George, du hast gesagt ... Nichts habe ich gesagt, betont Macdonald. Denn Herrn Davis, dem Unterhausmitglied für Carnarvon in Wales, geht es um den Proporz.

Was ist's mit dem Proporz? Damit ist es so: Stimmen haben die Liberalen bei den letzten Wahlen in rauhen Mengen bekommen, an die fünf und eine halbe Million, aber nur eine sehr magere Ausbeute an Sitzen. Die Arbeiter haben nur etliche Millionen mehr an Stimmen, rund acht, erhalten, aber das Vielfache an Sitzen. Einst waren auch sie für die Verhältniswahl oder den Proporz, nunmehr sind sie dagegen. Doch bei dem vor einiger Zeit zwecks Rettung der Kohlenbill zwischen Macdonald und Lloyd George abgeschlossenen Bündchen hat Macdonald ein halbes Ja zum Proporz gesagt und nun, o Schrecken, denkt er nicht mehr daran. Er hat es vergessen! Macdonald weiß nie, was er verspricht, er vergißt auch noch das. Er wandelt manchmal im Tagtraum. Mit einem Worte: Lloyd George ist schwer enttäuscht und schnaubt Rache. Er ist furchtbar in seinem Zorn, aber, wie man meint, eigentlich ungefährlich. Morgen wird sich das zeigen. Werden die Liberalen abtrünnig, dann könnte es sein, daß die Regierung gestürzt wird. Im Grunde glaubt aber kein Mensch daran. Die Liberalen sind uneinig, die Konservativen gespalten, wer will da wählen? Das weiß Macdonald ebenso gut wie Lloyd George. Darum hat er offenbar vergessen, was er ihm halb zugesagt hatte: den Proporz.

Nein, es wird zu gar nichts kommen, wenn nicht ... aber selbst dieses wenn nicht, das der vorsichtige Berichterstatter einfügen muß, um nicht als Prophet auszurutschen, ist höchst fragwürdig. Also, es wird nichts passieren; denn wieso sollten die Konservativen Herrn Lloyd George die Kastanien aus dem Feuer holen? Auch haben sie höchst staatspolitische Gründe gegen einen Regierungswechsel, die höchst interessant sind.

In Indien geht alles drunter und drüber. Nicht so schlimm, wie das in den meisten nichtenglischen Blättern geschildert wird, aber immerhin schlimm genug. Nun betreiben Macdonald und sein Kabinett dortselbst eine durchaus feste, klare Politik, die besonders dadurch an Wirkung gewinnt, daß sie von der gesamten Opposition durch Dick und Dünn gestützt wird. England ist in punkto Indien einig. Käme nun Baldwin wieder an die Reihe, dann ist es zweifelhaft, ob sich die Arbeiter ebenso entschlossen hinter die konservative Indienpolitik stellen würden, wie gegenwärtig die Konservativen hinter die Indienpolitik der Macdonaldleute. Diese Überlegung wird nicht nur angestellt, sie wird sogar ausgesprochen. Darum wird schon etwas daran sein.

Betrachtet man die Entwicklung der Dinge in Indien, so ist sie, wie gesagt, unerfreulich. Es ist eine Nervenprobe für die Polizeiorgane. Es ist nicht das, was geschieht, es ist das, was noch kommen kann, womit englische Gemüter sorgenvoll erfüllt sind. Es ist auf die Dauer sehr schwierig, Polizeistreitkräfte ohne Anwendung von Gewalt zu führen. England versucht nämlich den Freiheitsdrang der Indier mit Ghandischen Mitteln niederzuringen. Das ist schwierig und ist besonders schwierig, wenn es in Indien Sommer ist. Bei vierzig und mehr Grad im Schatten wird man leicht müde. Man gewinnt den Eindruck, daß Ghandi die sommerliche Temperatur als Hauptverbündeten in seine Rechnung eingestellt hat. Die schadet den Indern weniger als den Engländern. Trotzdem behielten diese bisher einen kühlen Kopf. Denn es ist im Grunde doch sehr viel Janhagel bei den Unruhen beteiligt. Die vornehmen Schichten machen nur zögernd mit. Neulich hat man einen Brahminen beim Angriff auf ein Salzlager ertappt, gefangen gesetzt und trotz herzzerreißender Proteste zusammen mit Parias, deren Berührung unrein macht, eingesperrt. Das war wirklich roh; aber es ist nicht wahrscheinlich, daß der wackere Brahmine nunmehr sein Klassenvorurteil fallen läßt. Die Kluft zwischen den indischen Kasten ist größer als die Kluft zwischen Engländern und Indern.

Von Paneuropa ist es hier in England sehr schnell still geworden. Gestern ließ sich Herr Wickham Steed im „Daily Telegraph" noch einmal zu dem Thema hören. Er findet nämlich, daß Amerys Ablehnung zu unhöflich gewesen sei. Die Konservativen wollen es nicht ganz mit den Franzosen verderben. Das läßt sich begreifen, aber trotzdem bleibt man mißtrauisch.

Unmittelbar interessieren eigentlich ganz andere Dinge. Vor allem die erstaunliche Leistung eines jungen Mädchens, Amy Johnson, die allein, in einem alt-gekauften Flugzeug von England nach Australien in 20 Tagen geflogen ist. In Australien ist dieserhalb eine allgemeine „Amy-Anbetung" ausgebrochen, was sich bei dem mädchenarmen Kontinent wohl vorstellen läßt. Die Leistung soll durch eine besondere Auszeichnung geehrt werden. Die hätte das Mädchen wohl verdient. Wenn wir aber diese Leistung hier erwähnen, dann hat das seinen besonderen Grund. Nichts wird in England bereitwilliger anerkannt als die persönliche Leistung, die Mut und Aufopferung erfordert. Man weiß, daß die Herrschaft über das Reich an die Erhaltung dieser Eigenschaften geknüpft ist: Mut, Selbstaufopferung und Pflichtgefühl! Nirgendwo zeigt sich das deutlicher als auf dem Gebiete der Fliegerei. Die Leistungen einzelner Flieger sind bewunderungswürdig. Fast noch eindrucksvoller, wenn auch unbekannter sind die der Militärflieger. Hier wird kriegsmäßig geflogen. Fast jede Woche fordert das ein Todesopfer. Man verliert kein Wort darüber. Aber man gewinnt doch den Eindruck, als wäre England zielbewußt an der Arbeit, die Herrschaft über die Meere durch die Herrschaft über die Luft zu ergänzen oder gar zu ersetzen.

Der deutsch-polnische Handelsvertrag vom Reichsrat angenommen!

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Reichsrat hat in seiner am Mittwoch nachmittag unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Zweigert abgehaltenen Vollsitzung das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen und das Abkommen über den Beitritt der Freien Stadt Danzig zu diesem angenommen. Der Berichterstatter, Ministerialdirektor Koßmann, machte namens der Ausschüsse auf die Bedenken aufmerksam, die namentlich hinsichtlich der Bestimmungen über das Niederlassungsrecht und über den Durchgangsverkehr noch bestehen, befürwortete aber namens der Mehrheit der Ausschüsse die Zustimmung zu dem Abkommen im Hinblick darauf, daß es gegenüber dem jetzigen Zustande jedenfalls das kleinere Übel darstelle. Der Gesandte von Mecklenburg-Schwerin, Dr. Tischbein, verlas eine Erklärung, wonach seine Regierung wegen ihrer Bedenken sich der Stimme enthalten müsse. Vor der Abstimmung richtete der Vertreter Preußens namens mehrerer Länder und mehrerer preußischer Provinzen zwei Fragen an das Auswärtige Amt, nämlich die, ob ein Zwischenfall zwischen Danzig und Polen, mit Rücksicht auf den das Auswärtige Amt seinerzeit die Vertagung der Beschlußfassung gefordert habe, beigelegt sei, und zweitens die Frage, ob das Auswärtige Amt mit Rücksicht auf den noch ungeklärten Grenzzwischenfall mit Polen die Abstimmung nicht neuerdings vertagt sehen wolle. Namens des Auswärtigen Amtes erklärte Geheimrat Eisenlohr, der Danziger Fall sei nach den eingegangenen Nachrichten vollkommen erledigt. Wegen des neuen Grenzzwischenfalles wünsche das Auswärtige Amt, das an dessen befriedigender Beilegung nicht zweifle, keine Verzögerung. Namens der Provinz Oberschlesien erklärte Staatssekretär a. D. Moesle, daß die oberschlesische Wirtschaft hoffe, daß das Reich ihr für die durch das Abkommen entstehenden Schäden einen angemessenen Ausgleich gewähren, und daß Oberschlesien in dieser Voraussetzung für das Abkommen stimmen werde. Freiherr von Gayl erklärte namens Ostpreußens und mehrerer anderer preußischer Provinzen, die Ablehnung der Vorlage, insbesondere auch mit Rücksicht auf den noch nicht geklärten Grenzzwischenfall; die Bevölkerung im Osten würde es nicht verstehen, wenn das Abkommen jetzt schon genehmigt würde.

In namentlicher Abstimmung wurde das Abkommen dann mit 40 gegen 25 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Mit Nein stimmten Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Grenzmark, Provinz Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, und von den Ländern Bayern, Württemberg, Thüringen und Oldenburg; Mecklenburg-Schwerin enthielt sich der Stimme.

Die Untersuchung des Zwischenfalls bei Neuhöfen.

Die gemischte Kommission bei der Untersuchung. — Nach deutschen Berichten handelt es sich um einen vereitelten Spionageversuch.

Die Kommission an der Arbeit.

Berlin, 30. Mai.

Die Untersuchungen der gemischten deutsch-polnischen Kommission über den Grenzzwischenfall bei Neuhöfen im Kreise Marienwerder haben am Mittwoch, dem 28. d. M., nachmittags um 3 Uhr begonnen. Sie wurden den ganzen Himmelfahrtstag über fortgesetzt und dürften am Freitag zum Abschluß kommen. Als deutsche Vertreter gehören der Kommission an: der Oberpräsident von Oberschlesien, Dr. Lukaschek und der Landrat von Marienwerder, Dr. Ulmer. Die Polnische Regierung hat den Warschauer Untersuchungsrichter für besondere Angelegenheiten, Dr. Luxemburg, und den Starosten von Mewe, Weiß, zu Mitgliedern der Kommission ernannt.

Die Kommission nahm zunächst eine Lokalbesichtigung vor und setzte den Modus des Verfahrens für die weiteren Beratungen fest. Am Donnerstag vormittag 9 Uhr wurde in der deutschen Paßkontrollbaracke mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. Verhört wurde eine ganze Reihe von deutschen Beamten der Grenzpolizei und von Soldaten der polnischen Grenzwache, später der deutsche und polnische Sachverständige für Schußwaffen. Um die Mittagszeit unterhielten sich die Mitglieder der Kommission an der Grenze selbst. Die Kommission war bis 7 Uhr abends in Tätigkeit und wird ihre Arbeit am heutigen Freitag fortsetzen. Der auf deutscher Seite verhaftete Kommissar Biedrzyński soll ebenfalls vernommen werden. Nach Beendigung des einleitenden Verfahrens wird die Kommission heute mittag 12 Uhr in Marienwerder zusammentreten.

*

Der Ort der Handlung.

Neuhöfen liegt an der Chaussee, die über die im letzten Jahr abgebrochene Münsterwalder Weichselbrücke nach Münsterwalde (jetzt polnisch: Opalenie) führte. Von der Brücke stehen zurzeit nur noch drei Pfeiler im Fluß, der Verkehr wird durch eine Fähre aufrechterhalten. Außer dem Hauptdeich am rechten Ufer der Weichsel liegt im flachen Bogen um den Brückenkopf herum ein zweiter Deich nach dem Landinnern zu. Die Grenze, die östlich der Weichsel läuft, so daß überall ein schmaler Streifen polnischen Territoriums den Fluß einsäumt, zieht sich an dieser Stelle zwischen den beiden Deichen hin. Auf dem Kamm des zweiten (deutschen) Deiches steht etwa 30 Meter von der Grenze entfernt ein deutsches Zollhilfsgebäude. Zwischen den beiden Deichen, immer noch etwa 15 Meter von der Grenze entfernt, ist ein Schlagbaum über den Weg gelegt.

Die Holzwände des Paßhäuschens weisen etwa achtzehn Kugeleinschläge aus polnischen Karabinern auf. Der unverwundete Gefangene — der andere ist nach der Operation im Krankenhaus Marienwerder gestorben — ist der Grenzwachtkommissar (Offizierrang) Biedrzyński aus Dirschau, der früher im polnischen diplomatischen Dienst gestanden haben soll.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite.)

Die Sektion der Leiche.

Gestern fand in Marienwerder die Sektion der Leiche des Unterkommissars **Liskiewicz** statt, der an den Folgen der Bauchverletzung, die er während der Schießerei in der Wachtbude in Münsterwalde von einem deutschen Kriminalbeamten erhalten hatte, gestorben war. Einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge soll die Röntenaufnahme der Kugel, die im Rückgrat steckengeblieben war, ergeben haben, daß es sich hier um eine Revolver- und nicht eine Gewehrkugel handelt. Deutscherseits hat man bereitwilligst der polnischen Bitte stattgegeben, nach der Freigabe der Leiche durch die Staatsanwaltschaft diese in einem Sarge an die polnische Grenze bei Münsterwalde zu schaffen, um sie den polnischen Behörden auszuliefern.

Ein Spionage-Versuch?

Der Berliner **„Vorwärts“** bringt in seiner Mittwoch-Morgenausgabe eine Darstellung über die Vorfälle, die der Sache den Charakter einer Spionageangelegenheit gibt. Nach dem genannten sozialistischen Blatt soll sich die Sache so abgespielt haben, daß von den in Frage kommenden polnischen Beamten der Versuch unternommen worden sei, die betreffenden deutschen Beamten durch Geldversprechungen zur Aushändigung gewisser Schriftstücke zu bewegen. Die polnischen Beamten seien nach einer scheinbaren Zusage deutscherseits dann in das Zollamt auf deutschem Boden gekommen, wo man sie wegen Spionage sofort habe verhaften wollen. Die polnischen Beamten hätten sich daraufhin zur Wehr gesetzt, und daraus habe sich dann der blutige Zwischenfall entwickelt. Diese Darstellung des sozialistischen „Vorwärts“ wird von den bürgerlichen Blättern bestätigt. So läßt sich der **„Berliner Lokal-Anz.“** durch seinen nach Marienwerder entsandten Sonderberichterstatter „von unterrichteter Seite“ u. a. folgendes melden:

„Nachdem man lange genug die polnische Spionagebewegung beobachtet hatte, ging ein Beamter der deutschen Grenzpolizei Marienwerder zum Schein und im Einvernehmen mit seiner vorgesetzten Behörde auf **ein polnisches Angebot** ein, das von dem Leiter des Nachrichtendienstes der Zweiten Pommerellischen Grenzwachtinspektion in Czersk, einem Herrn Biedrzynski, stammte. Als Lockmittel fungierte ein gewisses Material, das die Polen erwerben wollten und das sie mit 2500 Mark bewerteten. Längere Zeit wurde über eine Zusammenkunft, bei der das Aktenstück übergeben werden sollte, verhandelt. **Schließlich wurde als Treffpunkt die deutsche Paßkontrolle-Baracke an der Neuhöfener Grenze in Aussicht genommen.**

Als sich am Sonnabend abend zur verabredeten Stunde Biedrzynski, begleitet von einem anderen polnischen Grenzoffizier, an der Grenze einfand, wurden sie dort von dem erwähnten deutschen Beamten empfangen und in die Baracke geführt. **Vorher hatten aus Elbing zugezogene deutsche Kriminalbeamte heimlich das Haus umstellt, während sich eine stärkere Abteilung polnischer Grenzsoldaten, die Karabiner und 9-Millimeter-Militärpistolen führten, heimlich als Bedeckung in der Nähe der Grenze aufhielt.**

Gleich nachdem im Innern der Baracke das Material übergeben war und die beiden Polen aufbrechen wollten, drang ein deutscher Kriminalbeamter mit dem Ruf „Hände hoch!“ in den Raum ein. Die Fremden hatten ihre Pistolen bereits im Anschlag und eröffneten sofort das Feuer.

Eine Schießerei entspann sich, in deren Verlauf der Begleiter Biedrzynskis bekanntlich von einem Bauchschuß getroffen wurde, während der deutsche Beamte vier leichtere Schüsse erhielt. Inzwischen, alarmiert durch die Schüsse, war die zur Bedeckung an der Grenze wartende polnische Abteilung von etwa 30 Mann auf den deutschen Boden übergetreten und richtete vom Schlagbaum aus ein heftiges Karabiner- und Pistolenfeuer auf die Baracke. Am Schlagbaum, also unzweifelbar auf deutschem Boden, fand man die ausgeworfenen Hülsen polnischer Gewehrpatronen. Ungeachtet dieser Beschießung, die längere Zeit anhielt und die von den deutschen Beamten erwidert wurde, gelang es, die Verhafteten durch ein rückwärts gelegenes Fenster zu ziehen und nach Marienwerder zu bringen.“

„Das ist“ — so schließt der „Berl. Lokal-Anz.“ seinen Bericht — „der Verlauf der Dinge. Der unbefugte Grenzübertritt schwerbewaffneter polnischer Soldaten kann demnach überhaupt nicht bestritten werden und wird ernsthaft auch nicht mehr bestritten. Wichtig ist, daß ein nicht unbedeutender polnischer Beamter auf deutschem Boden der vollendeten Spionage überführt worden ist, daß ihm jetzt der Prozeß gemacht wird, und daß dieser Prozeß zuverlässig sehr interessante Aufklärungen über die Verhältnisse an Deutschlands Ostgrenze zeitigen dürfte. Menschlich bedauert werden kann, daß der Begleiter Biedrzynskis bei der Angelegenheit zu Tode gekommen ist.“

*

Er sollte „geschickter“ protestieren.

Polnische Angriffe gegen den Gesandten Knoll.

Während die reichsdeutsche Presse im Zusammenhange mit dem deutsch-polnischen Grenzzwischenfall gegen die Deutsche Reichsregierung den Vorwurf erhebt, daß sie gegen die Grenzverletzung nicht sofort protestiert und den amtlichen ausführlichen Bericht über den Verlauf des Zwischenfalles so spät der Öffentlichkeit übermittelt habe, wodurch den polnischen Stellen die Möglichkeit gegeben worden sei, zunächst einen für sie günstigen Bericht in die Welt zu funken, beklagt sich die polnische Presse darüber, daß der Protest des polnischen Gesandten in Berlin in einer sehr ungeschickten Form eingelegt worden sei und eine barsche deutsche Antwort bewirkt habe. Dabei verraten die Kritiker allerdings nicht, wie man diesen Protest wohl hätte „geschickter“ anbringen können.

Der „Dziennik Bydgoski“ betont mit allem Nachdruck, daß die Ungeschicklichkeit der Polnischen Gesandtschaft in Berlin sich nicht allein auf die Form des Protestes beschränkt, sondern ihren charakteristischen Ausdruck in der Unfähigkeit der Gesandtschaftskreise zur Zusammenarbeit mit den Korrespondenten polnischer Zeitungen in Berlin gefunden habe. Trotzdem eine Reihe von Korrespondenten verschiedener Zeitungen, die zum Teil sehr oft der Polnischen Regierung nahe ständen, sich vom ersten Augenblick an die Gesandtschaft mit der Bitte gewandt hatten, die deutschen und die polnischen Darstellungen zu vereinheitlichen und sie über die für die Bevölkerung und die polnische Politik so grundsätzliche Angelegenheit zu informieren, hätten sich die Herren Diplomaten auf **ausweichende, allgemeine und verspätete Andeutungen** beschränkt, ohne zu wissen, welche Pflichten die polnischen Zeitungen gegenüber ihrem Lande hätten. (Es war wohl auch schwierig, den Standpunkt beider Parteien zu vereinheitlichen. D. R.)

*

Das dürfte wohl nicht stimmen...

Ein Korrespondent der „Gazeta Bydgoska“, der einige Stunden in Neuhöfen weilte, will erfahren haben, daß die polnischen Behörden beabsichtigen, die Grenzpassierscheine für die Deutschen, die Futterweiden und Felder auf polnischem Gebiet rechts der Weichsel in Pacht haben, für ungültig zu erklären.

„Das dürfte wohl nicht stimmen ...“ — haben wir als Überschrift über diese Meldung gesetzt. Würde es mit ihr dagegen seine Richtikeit haben, so würden sich nur jene die Hände reiben, die an einer Lösung der Korridorfrage — nicht gerade im Sinne der „Gazeta Bydgoska“ ein Interesse haben.

Curtius als Protektor

einer polnischen Kunstausstellung in Berlin.

Wie aus Berlin berichtet wird, betonte der sozialdemokratische Abg. **Dr. Breitscheid** in der Dienstagsitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages die große Notwendigkeit der Pflege kultureller und humanitärer Beziehungen zum Ausland und lobte die Tätigkeit der Kulturabteilung des Auswärtigen Amts. In diesem Zusammenhange bedauerte der Redner, daß der Reichsaußenminister das Protektorat über die polnische Kunstausstellung abgelehnt habe. Es handle sich doch hier um rein künstlerische Beziehungen, die unabhängig sein müßten von irgendwelchen politischen Streitigkeiten.

Reichsminister des Auswärtigen, **Dr. Curtius**, erklärte zur Protektoratsfrage über die polnische Kunstausstellung, er habe bereits Gelegenheit genommen, die vielfachen Mißverständnisse, die hierüber in der deutschen und polnischen Presse entstanden sind, sowohl gegenüber der polnischen Presse wie auch dem polnischen Außenminister in Genf richtig zu stellen. Er stimme mit dem Abg. Breitscheid darin vollkommen überein, daß unbeschadet der politischen Beziehungen ein künstlerischer Austausch wünschenswert sei. Schon des öfteren habe er auf die Gründe hingewiesen, die im beiderseitigen Interesse für die vorläufige Verschiebung des Eröffnungstermins der polnischen Kunstausstellung maßgebend waren. **Nunmehr habe er die feste Hoffnung, daß in nicht ferner Zeit eine polnische Kunstausstellung unter seinem Protektorat durchgeführt werde.**

Die Gründe.

Weshalb wird Herr Czechowicz mit Glacéhandschuhen angefaßt?

Den früheren Finanzminister Czechowicz hat sein Amtsnachfolger Matuszewski in seiner Antwort auf die Begründung, die Herr Czechowicz seinem Austritt aus dem B. B.-Klub gegeben hat, recht glimpflich behandelt, obgleich Herr Czechowicz aus seinem Herzen keine Mördergrube gemacht hatte. Auch die Regierungspresse legte sich in ihrer Polemik gegen Herrn Czechowicz eine gewisse Zurückhaltung auf. Der **„Kurjer Poznański“** sucht nun hinter die Gründe zu kommen, die diese Reserve der jetzigen Gegner des Herrn Czechowicz erklären. Das Blatt schreibt:

„Es gibt zwei Gründe für diese Zurückhaltung des Regierungslagers. Der eine gehört der Vergangenheit an, der zweite greift in die Zukunft hinüber. Die Rücksicht, daß Herr Czechowicz länger als drei Jahre eine Säule der Mairegierungen war, und zwar eine der wichtigsten außer Herrn Piłsudski selbst, hat keine besondere Bedeutung. Auch die Herren Daszyński und Thugutt und eine Reihe anderer hatten einmal eine große Bedeutung im Sanierungslager. Es genügte indessen, daß sie zur Opposition übergingen, um Epitheta von der Sorte, wie sie Herr Piłsudski am 31. Oktober seinem langjährigen Freunde Daszyński gegenüber anwandte, zu hören zu bekommen. Wenn wir von den Rücksichten auf die Vergangenheit sprechen, so bilden nicht etwa die Verdienste des Herrn Czechowicz um das Regierungslager jetzt eine Schutzwehr für ihn, sondern seine Kenntnis vieler Geheimnisse dieses Lagers. Herr Czechowicz weiß nicht nur, wofür die 8 Millionen bei den Wahlen verwendet wurden — das wissen auch wir alle — aber er weiß noch viel mehr. Aber da er zu den Wissenden gehört, ist es besser, ihn nicht zu reizen.

Der zweite Grund ist deutlich in der Antwort Matuszewskis enthalten. Der letzte Rettungsbalken für das Regierungslager ist nach Ansicht des letzteren — die Erlangung eines größeren Auslandskredits vor der Budgetsession des Sejm. Nur mit einem solchen Argument kann Herr Sławek sein leckes Sanierungsschifflein auf die Wogen der Wahlbewegung herablassen. Ohne den Auslandskredit wird er im Herbst vor dem Sejm oder zum mindesten vor einem Teil des Parlaments kapitulieren müssen. Es handelt sich hier nicht um das wirtschaftliche Leben, sondern um die Existenz des gegenwärtigen Regimes selbst. Das ist der wichtigste Dämpfer, der auf das Sanierungsinstrument aufgelegt worden ist, von Herrn Matuszewski angefangen. Herr Czechowicz bereitete die letzte Anleihe vor mit denjenigen Auslandspersönlichkeiten, ohne die die Polnische Regierung wegen weiterer Kredite nicht einmal reden könnte. Es ist jetzt nicht an der Zeit, auf die Einzelheiten dieser Materie zurückzukommen. Wir stellen nur fest, daß Herr Czechowicz auch hier vieles weiß und durch neue Enthüllungen vieles verderben könnte. Und deshalb faßt man ihn trotz aller Leidenschaft im Herzen mit Glacéhandschuhen an. Wie die Diskussion weitergehen wird, das hängt lediglich von Herrn Czechowicz selber ab. Er hat seinen Plan und wird für seine Durchführung schon sorgen.“

Prozeß gegen die ukrainische Militär-Organisation.

Lemberg, 27. Mai. (PAT) Vor dem hiesigen Schwurgericht hat gestern ein Prozeß gegen 17 Mitglieder der ukrainischen Militärorganisation, vorwiegend Studenten, darunter zwei Frauen, begonnen. Nach der Auslosung der Geschworenen-Bank, die sich aus zwei Mitgliedern und zwei Stellvertretern zusammensetzt, reichte der Vertreter des Zivilklägers im Namen der Beamtin der Ostmesse, Maria Streit, die während des vorjährigen Attentats auf der Ostmesse schwere Verletzungen erlitten hatte, eine Zivilklage in Höhe von 10 000 Złoty an Schmerzensgeld, 10 000 Złoty für den Verlust des Gehörs, 10 000 Złoty für die Verunstaltung des Gesichts und 120 Zł. monatlich für den Verlust der Verdienstmöglichkeit ein.

Die Anklageschrift wirft sämtlichen Angeklagten Hochverrat vor. Alle sollen an einer Terror- und Sabotage-Aktion teilgenommen haben. Vier Angeklagte werden außerdem beschuldigt, sich an Attentaten bzw. Überfällen beteiligt zu haben, fünf andere Angeklagte, daß sie Mitglieder für die ukrainische Militär-Organisation geworben und illegale Schriften verbreitet haben, ein Angeklagter, daß er zum Verbrechen der Brandstiftung und von Raubüberfällen angestiftet habe, acht Angeklagte, daß sie Explosivmaterial aufbewahrt hätten und schließlich ein Angeklagter, daß er Mitglieder der ukrainischen Militär-Organisation geschult haben soll. In der Begründung des Anklageakts wird die Geschichte der Tätigkeit der ukrainischen Militärorganisation dargelegt, die nach Verübung einer Reihe von politischen Morden und Raubüberfällen in den letzten Jahren beschlossen habe, ein Attentat auf die Ostmesse am Tage ihrer Eröffnung zu unternehmen. Am 7. September vorigen Jahres, nachmittags 4 Uhr, geriet auf dem Lemberger Hauptbahnhof in einem Handgepäck, das zur Aufbewahrung aufgegeben worden war, Explosivmaterial durch Selbstentzündung in Brand. Um 11½ Uhr abends explodierte im Pavillon der Messeleitung eine Höllenmaschine, und um 5 Uhr in den Sträuchern des Kilinski-Parkes, unweit des Messeplatzes, ein Paketchen. Ein ähnliches Paket explodierte nachmittags 1 Uhr in den Händen einer Person, die von der Poniatowski-Straße nach der Ostmesse lief. Die Verhaftung dieser Person, die sich zu dem Verbrechen bekannte, und die Nennung der Personen, die daran teilgenommen hatten, bildete nach der Anklageschrift den Ausgangspunkt zu den Ermittelungen, in deren Ergebnis alle Täter verhaftet wurden.

In der gestrigen Verhandlung wurde die Anklageschrift in polnischer und ukrainischer Sprache verlesen, was etwa fünf Stunden in Anspruch nahm. Die Verhandlung, zu der etliche Zeugen geladen sind, wird einige Wochen dauern.

Erzherzog Albrecht verzichtet auf seinen Thronanspruch.

Wien, 24. Mai. Innerhalb der königlichen Familie Habsburg sind Vorgänge zu verzeichnen, die das Interesse der Öffentlichkeit verdienen. Der in Budapest lebende Erzherzog Albrecht war bisher das einzige Mitglied der Familie Habsburg, das dem erstgeborenen Sohn Otto des verstorbenen Kaisers Karl das Treuegelöbnis als Chef der Familie nicht abgelegt hatte. Diese Haltung erklärt sich damit, daß Albrecht bis vor kurzem als ernstlicher Anwärter auf den ungarischen Thron gegolten hat. Nun wird der Thronfolger Otto am 22. November großjährig, und es fehlt nicht an Gerüchten, daß zu diesem Zeitpunkt die ungarische Königsfrage wieder akut werden soll.

In Ungarn ist durch ein Gesetz das Ruhen der königlichen Gewalt ausgesprochen worden, so daß die Königsfrage jederzeit wieder aufgerollt werden kann. Erzherzog Albrecht hat sich auf eine Überseereise begeben und auf der Durchfahrt in Brüssel nun Otto das Treugelöbnis geleistet, wonach er ihn im Sinne der Pragmatischen Sanktion und der Habsburger Hausgesetze als Oberhaupt der königlichen Familie anerkenne. Es liegt damit ein Verzicht des Erzherzogs auf seinen Thronanspruch vor.

Zeppelin nach Havanna gestartet.

Begeisterung in Brasilien.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Mittwoch um 11.13 Uhr Ortszeit (etwa 14.30 Uhr Berliner Zeit), zu seinem Fluge nach Havanna aufgestiegen.

Dr. Eckener war Dienstag Ehrengast bei einem vom Gouverneur von Pernambuco gegebenen Frühstück. In einer Ansprache dankte Dr. Eckener in herzlichen Worten den Brasilianern für ihre Unterstützung und Anteilnahme an dem Zeppelinflug. Der Besuch des Luftschiffes findet die größte Beachtung der Presse des ganzen Landes. Das Interesse und die Begeisterung der Bevölkerung sind noch ganz besonders dadurch gesteigert worden, daß Eckener der Ansicht Ausdruck gab, Pernambuco sei der ideale Endhafen für den südatlantischen Zeppelinflug.

Wie „Associated Preß“ weiter meldet, gestaltete sich die Abfahrt des „Graf Zeppelin“ sehr eindrucksvoll. Eine gewaltige Menschenmenge hatte sich auf dem Flugfeld eingefunden, und während die letzten Vorbereitungen zum Aufstieg getroffen wurden, führten mehrere Flugzeuge Schauflüge aus. Der „Graf Zeppelin“ machte zunächst einige Schleifen über der Stadt. Viele Familien hatten die Straßen und Hausdächer besetzt und winkten dem schließlich gen Norden steuernden Luftschiff ihre Abschiedsgrüße zu.

Auf der Höhe von Martinique.

Newyork, 30. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat heute gegen 6 Uhr M. E. Z. die Höhe von Martinique erreicht.

Pommerellen.

30. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

Der rollende Tod.

Drei Verkehrsunfälle. — Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

Ins Krankenhaus eingeliefert wurden dieser Tage drei Opfer von Verkehrsunfällen. Im ersten Falle handelt es sich um einen Knaben namens Mączkowski, der auf dem Wege von der Schule auf der Chaussee bei Rehwalde (Rywołd), Kreis Graudenz, von dem Auto des Kaufmanns Przeorski aus Jabłonowo angefahren worden war. Dabei hat der Junge einen Schädelbruch sowie andere Verletzungen davongetragen. Nach der dem Verunglückten von einem Jablonowoer Arzt erteilten ersten Hilfe brachte man ihn in hoffnungslosem Zustande ins hiesige Krankenhaus.

Weiter ist am Sonntag ein zur Kirche fahrender Bewohner von Bratwin, Kreis Schwetz, namens Jan Bolin, von einer Autodroschke angefahren worden, wobei er so schwere Verletzungen erlitten hat, daß er nach einer im Graudenzer Krankenhause vollzogenen Operation verstorben ist.

Der dritte Fall ereignete sich ebenfalls am Sonntag, und zwar in der Nähe von Engelsburg (Pokrzywno), Kreis Graudenz. Dort überfuhr ein Motorradfahrer den siebenjährigen Knaben Edward Żołędek. Das Unglück ereignete sich, während die Mutter mit ihm aus der Kirche zurückkehrte. Auch dieser Unfall hatte für das betreffende Kind so schwere Verletzungen im Gefolge, daß sein sofortiger Transport ins Spital erfolgen mußte. Der Motorradfahrer hat sich durch schleunige Flucht den Folgen des Vorfalls entzogen. *

× **Himmelfahrts-Morgenkonzert.** Nach altem Brauch gab unser rühriger Männergesangverein „Liedertafel" am frühen Morgen des Himmelfahrtstages im „Tivoli"-Garten wieder ein Konzert. Auch diesmal wirkte in bewährter Weise der Gemischte Chorn „Singakademie" mit, was der Veranstaltung eine interessantere Note verlieh. Dank der bekannten tüchtigen Vortragskunst beider Vereine, dank indes auch dem guten Wetter hatte sich eine erfreulich zahlreiche Besucherschar eingefunden. Trotzdem vermißte man noch so manchen aus unserer Gemeinschaft, für den vorzügliche gesangliche Darbietungen, die trauten Klänge des deutschen Liedes Anziehungskraft haben müßten. Nach dem jubelnd in die würzige Maienluft geschmetterten Sängergruß „Lied hoch!" von Julius Otto folgten als Einleitung die Männerchöre „Das Lied" von L. Spohr und „Nur die Hoffnung festgehalten" von Ed. Surläuly. Hier sowohl wie in dem dritten Programmteil, der neubearbeitete Volkslieder aus früheren Jahrhunderten brachte („Trennung" von Laugs, „Ständchen aus dem 17. Jahrhundert" von H. Jüngst, „Steh'n zwei Stern'" von W. Bein und „Die Schiffer auf dem Rhein" von A. Milarch) zeigte die Liedertafel, daß sie nicht auf alten Lorbeeren ausruht, sondern unter der sachlich tiefgehenden und formell straffen Leitung ihres Dirigenten Musikdirektors A. Hetschko ständig fortschreitet. Brachten die vorgenannten Nummern mehr Munterkeit, gepaart mit Besinnlichkeit, zur Geltung, so hatten die gemischten Chöre (Singakademie und Liedertafel) — „Morgengebet" von Mendelssohn, „Morgenlied" von Ad. Uberlee und „Waldandacht" von D. H. Engel — eine mehr andachtsvolle, feierlich stimmende Nuance. Zum Schluß trat dann wieder die Liedertafel allein mit drei Liedern auf. So bot diese musikalische Morgenfeier, zumal angesichts der im lockenden Maienschmuck prangenden Natur des großen Gartens des „Tivoli", herzerquickenden Genuß. —cht. *

× **Bestohlen** worden ist Maximiljan Adrowski, Kl. Tarpen (M. Tarpno), um sein Fahrrad im Werte von 150 Złoty, das er in der Culmerstraße (Chełmińska) vor einem Hause hatte stehen lassen; ferner Franz Frost, Schleifstraße (Matejki) 6, um einen Überzieher, ein Paar Schuhe und 160 Złoty Bargeld, sowie Franziska Ostrowicka; in letzterem Falle haben die Täter auch noch sonstigen Schaden dadurch verübt, daß sie das Fenster in der Tür des Ladens einschlugen. *

× **Ein Einbruch** wurde in der Nacht zum Mittwoch in den Eckladen Pohlmannstraße (Mickiewicza) der Firma Wielkopolski Skład Kawy verübt. Die Diebe haben die Eingangs-Flügeltür erbrochen und aus der Ladenkasse einen Betrag von 220 Złoty, sowie Konfitüren und Schokolade für ca. 300 Złoty entwendet. *

× **Ungewöhnliches Diebsobjekt.** Selbst Aborttüren erscheinen den Langfingern begehrenswert. Im hiesigen Stadtpark haben nämlich Schädlinge aus dem Aborthäuschen des städtischen Restaurants „Waldhäuschen" zwei solcher Gegenstände nach Aufbrechen der Schlösser entwendet. *

Thorn (Toruń).

v. **Regierungsunterstützung.** Die Thorner Schulinspektion erhielt zum dritten Male in diesem Jahre vom Pommerellischen Wojewodschaftsamt 2000 Złoty für die Ernährung der Kinder der Arbeitslosen in den Schulen. **

v. **Im städtischen Schlachthaus** wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März d. J. 10 203 Stück Vieh geschlachtet, und zwar 6149 Schweine (hierunter 4054 für den Export nach England), 861 Rinder, 2681 Kälber, 124 Pferde, 931 Schafe und 21 Ziegen. **

v. **Statistisches.** Im Monat April d. J. wurden von der Thorner Sicherheitsbehörde registriert: 81 Diebstähle, 48 Trunkenfälle, 23 Körperverletzungen, 8 Taschen-, 9 Einbruchs-, 6 Eisenbahndiebstähle, 11 Festnahmen wegen Landstreicherei und Bettelns, 7 Betrugsfälle, 5 Unterschlagungen und die Festnahme eines Hehlers. Außerdem wurden ein Unglücksfall mit Todesfolge, ein Selbstmordversuch sowie 3 Sittlichkeitsverstöße notiert. Nicht enthalten sind in obiger Aufstellung: Führung eines unsittlichen Lebenswandels in 8 Fällen, Hausfriedensbruch in 2 Fällen, Beleidigung in 2 Fällen. Außerdem wurden eine Person von einem Hunde gebissen und ein Selbstmordversuch entdeckt. In dem gleichen Zeitraum entfernten sich 6 Kinder eigenmächtig aus der elterlichen Wohnung. — Der Straßenverkehr brachte im Monat April je einen Zusammenstoß zwischen Autobus und Fuhrwerk und zwischen zwei Automobilen; ferner wurden in zwei Fällen Personen von Automobilen überfahren. Die Statistik schließt mit mutwilliger Alarmierung der Feuerwehr in einem Fall und mit Einschlagen von Scheiben in zwei Fällen. **

‡ **Friedhofspflege und Gräberschmuck.** Es ist eine schöne Volkssitte, die Grabstellen der Verstorbenen zu pflegen und sie mit Blumen zu schmücken, eine Untugend ist es aber, diese jetzt in schönstem Flor stehenden abzubrechen, Topfpflanzen auszugraben und fortzuschleppen. Wenn kleine Kinder solchen Unfug verüben, ist es Pflicht der sie begleitenden Erwachsenen, ihnen dieses zu verbieten und sie auf den Frevel aufmerksam zu machen. Erwachsene Personen müßten aber wissen, daß die Blumen-Anpflanzungen Eigentum der Toten sind und daß Kirchhofsdiebstähle streng bestraft werden. Schule und Kirche haben die Pflicht, aufklärend zu wirken und nicht erst abzuwarten, bis nach der Polizei gerufen werden muß. Jeder Friedhofsbesucher soll Selbstzucht üben und auch auf verdächtige Personen achten, die die Grabhügel ihres Blumenschmucks berauben, um Geld daraus zu machen! **

v. **Die Rettungsbereitschaft** in Thorn wurde im 1. Quartal d. J. 236 mal in Anspruch genommen. Das neue Krankenauto, das im städtischen Krankenhause stationiert ist, wurde in 75 plötzlichen Fällen zur Hilfe gesandt. Hiervon entfällt der größte Prozentsatz auf Schwäche- und Ohnmachtsanfälle, die sich in der Hauptsache in Bureaus, Werkstätten und auf der Straße ereigneten und deren Zahl sich auf 24 beläuft. Dann folgen 16 Fälle, in denen Personen bei Ausschreitungen und Schlägereien verwundet wurden. Weiter wurden 5 Personen mit Schußverletzungen, von denen 3 Selbstmord verüben wollten, 13 Personen, die auf Baugerüsten verunglückt waren, 6 Personen, die von der Eisenbahn bzw. von Automobilen überfahren wurden, und eine Person, die von der Straßenbahn überfahren wurde, nach dem Krankenhause transportiert. Außerdem mußte die Rettungsbereitschaft in zwei plötzlichen Todesfällen und bei Alkoholvergiftungen in drei Fällen in Tätigkeit treten. In dem gleichen Zeitraum wurde die Rettungsbereitschaft in acht Fällen mutwillig alarmiert, ohne daß ein dringendes Bedürfnis vorlag. **

‡ **Wieder eingefunden** hat sich der kürzlich als vermißt gemeldete Teofil Pilawski (und nicht Pilopski, wie irrtümlich angegeben war). Er kehrte am 23. Mai in seine Wohnung in Górna Grupa (Kreis Schwetz) zurück. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 28. Mai. In Leibitsch (Lubicz) brannte Montag nachmittag gegen 6 Uhr die mit Stroh und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte Scheune des Landwirts Josef Hagedorn nieder, wobei auch ein Teil des Stalles mit verschiedenen landwirtschaftlichen Gerätschaften den Flammen zum Opfer fiel. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Das Feuer entstand durch Funkenflug einer vorbeifahrenden Eisenbahnlokomotive. — Am Abend des Vortages wütete ein Brand auf dem Grundstück von Bolesław Kalinowski in Steinau (Kamionka). Vernichtet wurden dabei die Scheune, ein Stall und ein Schuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften, ferner ein Strohstaken. Von dem lebenden Inventar kamen 30 Hühner und 3 Gänse in den Flammen um. Der entstandene Schaden wird auf etwa 30 000 Złoty geschätzt. Er ist noch nicht zur Hälfte durch Versicherung gedeckt. Eine polizeiliche Untersuchung soll die Brandursache feststellen.

dt. **Stargard** (Starogard), 29. Mai. Einen frechen Einbruch verübten unbekannte Diebe beim Landwirt Kozon in Burchnowy. Sie schlugen eine Öffnung in die Mauer und stahlen aus dem Stalle ein Schwein. — In der Nacht zum 25. d. M. stahlen drei Diebe dem Landwirt Klinger in Dombrowken eine größere Anzahl Hühner. Der Geschädigte, durch Hundegebell geweckt, versuchte die Täter zu fassen, wurde aber von ihnen schwer mißhandelt. — Eingeäschert wurde ein Insthaus auf dem Gute Baczek. Das Feuer griff schnell um sich, so daß trotz sofor-

Thorn.

Graudenz.

tiger Hilfe das Haus sowie ein Teil der Möbel vom Feuer vernichtet wurden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 28. Mai. In der letzten Stadtverordnetensitzung am 27. d. M. wurde zunächst Kenntnis von der Bestätigung des Haushaltsplans pro 1930/31 gegeben, sowie von dem Nachtragsetat 1929/30. Sodann wurde beschlossen, für die etwa 130 Arbeitslosen einen Kredit von 10 000 Złoty aus den Überschüssen des Voretats zu bewilligen. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, den städtischen Arbeitern eine 20prozentige Teuerungszulage gemäß den für die Beamten des Seekreises geltenden Bestimmungen zu gewähren. Beschlossen wurde die Gewährung einer Notunterkunft für obdachlose Familien in Form von primitiven Wohnungsmöglichkeiten. — Wie alljährlich, so erschien auch in diesem Jahre schon am Dienstag gegen Abend zum andächtigen Besuch der hiesigen Kalvarienkapellen eine ansehnliche Schar Pilger aus Berent und weiterer Umgegend. Am Mittwoch früh erschienen auch Pilgerscharen aus Oxhöft und Katz. Nach Empfang durch einen hiesigen Geistlichen in Begleitung einer Christenschar wurde in der Kreuzkapelle auf dem „Kalvarienberge" eine Andacht abgehalten.

ch. **Konitz** (Chojnice), 29. Mai. Die Danzig-pommerellische Radsportvereinigung veranstaltete hier am Donnerstag, 29. d. M., auf der Berenter Chaussee die Austragung einer 100-Kilometer-Kontrollfahrt, an der 22 Herren und Damen teilnahmen. Es waren vertreten Konitz mit 5 Herren und 3 Damen, Graudenz mit 5 Herren und 3 Damen und Danzig (Baltischer Tourenklub) mit 6 Herren. Die jugendlichen Sportleute starteten um 7.15 Uhr, die Damen um 7.44 Uhr, die alten Herren um 7.22. Die Strecke ging über Mentschikof, Bruß, Wendepunkt Radun, Lubnia, Wielle, Karschin, Czersk und Rittel bis zum Ziel 89,5 Kilometer auf der Chaussee Konitz—Danzig. Kurz nach 10.15 Uhr wurde bereits das Nahen der ersten Renner gemeldet und nach einer Gesamtfahrt von 3.14 Stunden gingen die Danziger Balten Arnes und Grüning durch das Ziel. Dann folgte Balewski-Graudenz 3.21, H. Voigt-Konitz 3,23.29, Gogolin- und Domke-Graudenz je 3.23.30, Noack-Danzig 3.00.24, Haß-Danzig 3.31.27, Fräulein Domke-Graudenz 3.40.40, Fräulein Borchert-Graudenz 3.40.41, Bielitz-Danzig 3.47.25, Nürnberg-Konitz 3.54.14, Gollnik-Konitz (über 40 Jahre) 4.00.10, Fräulein E. Büchner-Konitz 4.00.26, Fräulein K. Meiffert-Konitz 4.00.27, Klauer-Danzig 4.17.50, Artur Ziemann-Konitz 4.34.51, Fräulein Dettmer-Graudenz 4.34.32 Stunden. Einzelne Radfahrer hatten Pannen zu erledigen, während Fräulein Müller-Konitz und die Herren Modzak-Graudenz, W. Meiffert-Konitz und Nußbaum-Konitz wegen Raddefekt aufgaben. Der erste Sieger der Damen sowie der Herren erhielt je einen großen Eichenkranz mit den Vereinsfarben und der Aufschrift: „Dem 1. Sieger der 100-Kilometer-Kontrollfahrt des D. P. R. V. 1930." Ferner erhielten die Herren je einen silbernen Becher mit der Vermerkung der gefahrenen Zeit. Nach dem Rennen gab es für die „müde Chausseepolizei" einige Erfrischungen. In Neu-Amerika wurde dann die 2. Vereinstagung abgehalten, auf der Rennbahnfragen, Rasenradsporteinführung usw .besprochen wurden. Nach der Sitzung fand im Hotel Engel gemeinsame Mittagstafel statt und um 3 Uhr ging es hinaus ins Waldschlößchen nach Buschmühl, wo ein gemütliches Beisammensein den Abschluß der Veranstaltung bildete.

Die polnische Handelspolitik und Frankreich.

Prof. Krzyżanowskis Warnungsworte.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter).

Bekanntlich haben im vorigen Jahre in Genf die Vertreter einer Reihe von europäischen Staaten das Abkommen über die Aufhebung von Ein- und Ausfuhrverboten unterzeichnet. Das Inkrafttretens dieses Abkommens ist abhängig gemacht von der Bestätigung des Projektes durch 18 Staaten, wobei dieser Gruppe von 18 Staaten 14 in dem Abkommen namhaft gemachte Staaten sich anschließen müssen. Im Herbste vorigen Jahres ist der Termin der Unterzeichnung verstrichen. Nur zwei Staaten aus der Zahl der erwähnten 14 Staaten, nämlich die Tschechoslowakei und Polen, haben sich dem Abkommen nicht angeschlossen; Polen hat seine Unterschrift versagt und die Tschechen, die ihre Haltung von der Polens abhängig machten, folgten dem Beispiel des östlichen Nachbarn. Angesichts dessen, daß infolge des Nichtbeitritts dieser zwei Staaten der so mühsam hergestellte Ansatz zur wirtschaftlichen Befriedung Europas zusammenzubrechen drohte, haben die das Abkommen unterzeichnenden Mächte Polen das Angebot gemacht, dieses Abkommen mit dem Vorbehalte zu unterzeichnen, daß die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote sich auf die deutsch-polnischen Beziehungen nicht erstrecke. Polen hat jedoch den Vorschlag abgelehnt. Darauf haben die Unterzeichnungsmächte den Termin der Unterzeichnung des Abkommens durch Polen bis zum 31. Mai laufenden Jahres verlängert.

Polen steht nun vor einer äußerst gewichtigen Entscheidung. In diesem Monate ergreift einer der angesehensten Wirtschaftspolitiker Polens Prof. Adam Krzyżanowski im Krakauer „Czas" das Wort, um sein fachliches, wirklich autoritatives Urteil zu gunsten einer positiven Entscheidnug in die Wagschale zu werfen. Prof. Krzyżanowski macht folgende sehr interessante Ausführungen:

„Die Lage ist heute ähnlich der im Herbst. Es finden deutsch-polnische Verhandlungen in Berlin statt. (Sie haben sich — wie die heutigen Meldungen besagen — leider zerschlagen! Bem. der Red.) Deutschland will Polen dazu bewegen, das Abkommen mit dem Vorbehalt des Ausschlusses der deutsch-polnischen Beziehungen zu unterzeichnen, was auch zum Inkrafttreten des allgemeinen internationalen, die Ein- und Ausfuhrverbote aufhebenden Abkommens ausreichen würde. Im Industrie- und Handelsministerium besteht die Tendenz, das Projekt abzulehnen und darauf zu bestehen, daß die Unterzeichnung des allgemeinen Abkommens von der deutsch-polnischen Verständigung über die beiderseitige Aufhebung der Verbote abhängig gemacht werde. Die Aussichten auf eine deutsch-polnische Verständigung sind aber sehr gering. Das heißt, wenn die Idee siegt, daß der Beitritt Polens zum allgemeinen Abkommen von der deutsch-polnischen Abmachung abhängig gemacht werde, würde das internationale Abkommen, das einen vom Völkerbunde protektionierten Ansatz zur wirtschaftlichen Befriedigung bildet, nicht zustande kommen.

„Womit begründen die Anhänger der Abhängigmachung eines **Abkommens vom anderen ihren Standpunkt?** Ihre

Ansicht ist die: Wenn die deutsch-polnischen Verbote weiter bestehen, d. h. wenn die Einfuhr und Ausfuhr einer Reihe von Waren weiter auf die von jedem dieser beiden Staaten besonders festgesetzten Kontingente beschränkt bleiben, die Verbote aber in den Beziehungen zwischen Polen, Deutschland und anderen Staaten aufgehoben werden, dann wird die deutsche Ware in das Kontingent überschreitenden Mengen als Ware eines dritten Staates z. B. als österreichische Ware nach Polen hereinkommen. Zwar kann Polen Herkunftszeugnisse fordern, doch ist es schwierig, Fälschungen vorzubeugen. Zweitens: indem Polen die Unterzeichnung des allgemeinen Abkommens von der Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote in den deutsch-polnischen Beziehungen abhängig macht, gewinnt es eine Waffe im Handelskampf mit Deutschland. In diesem Falle wird Deutschland der Zerschlagung des allgemeinen Abkommens über die wirtschaftliche Befriedung Europas schuldig. Um sich diesen Vorwurf nicht zuzuziehen, wird Deutschland Zugeständnissen im Laufe der weiteren polnisch-deutschen und zahlreichere Gruppen von Staaten umfassenden Verhandlungen geneigter sein. Unsere Befürworter der Abhängigmachung der Unterzeichnung des einen Abkommens vom anderen sehen richtig voraus, daß **im Falle des Scheiterns der Verhandlungen** über die beiden Abkommen. die polnische öffentliche Meinung **Deutschland die Schuld** zuschreiben werde. Sie hoffen, daß unsere Bundesgenossen derselben Ansicht sein werden.

Die polnische Regierung muß morgen oder übermorgen endgültig entscheiden, ob sie der Ansicht, von der ich eben sprach, beitreten oder einen anderen, einen für das Zustandekommen des allgemeinen Abkommens weniger gefährlichen Weg gehen wird. Es wäre zu wünschen, daß die Regierung diese Sache genau prüfe, denn es handelt sich um große politische Belange. Wenn es sich um den wirtschaftspolitischen Gesichtspunkt handelt, ist das internationale Problem der Ein- und Ausfuhrverbote nicht nur ein Industrie-, sondern auch ein landwirtschaftliches Problem. Man kann nicht ausschließlich unter dem Gesichtswinkel der Industrie entscheiden, die der einzige Gesichtswinkel mancher Personen in Polen ist, sondern man muß auch an die Interessen der Landwirtschaft denken.

Die französische Regierung interessiert sich für die Sache, über die ich schreibe, lebhaft seit dem Herbst vorigen Jahres. Bekannt ist die von der französischen Regierung in diesem Monate begonnene Aktion zwecks Hebung des politischen und wirtschaftlichen Friedens unter den europäischen Staaten. Der französische Ministerrat hat den Text des am 17. d. M. den Regierungen von 26 europäischen Staaten vorgelegten Projektes beschlossen. Einige Tage später hielt der Premier Tardieu eine große Rede, in der er den französischen Gesichtspunkt begründete und unterstützte. Weniger bekannt ist der Umstand, daß die Regierung Frankreichs schon seit dem Herbste vorigen Jahres an dem Zustandekommen der einleitenden Schritte zur Befriedung Europas arbeitet, und im besonderen die Unterzeichnung des allgemeinen Abkommens von zumindest 18 Staaten in der Sache der Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote anrät. Im Herbst vorigen Jahres riet sie Polen die Unterzeichnung unter Ausschluß der polnisch-deutschen Beziehungen an und wies nach, daß die Interessen Polens auf diese Weise völlig sichergestellt sind. Als es damals nicht gelungen war, Polen zu diesem Schritte zu bestimmen, erwirkte die französische Regierung für Polen den Aufschub des Unterzeichnungstermins und im Mai dieses Jahres machte sie wiederum die Regierung des polnischen Bundesgenossen auf die Vorteile des Abschlusses des allgemeinen Abkommens wenn auch unter Ausschluß der polnisch-deutschen Beziehungen aufmerksam.

In dieser Sachlage muß Polen die Fassung des endgültigen Entschlusses gut überdenken. Es handelt sich um einen Entschluß, der, je nachdem wie er ausfällt, das Betreten des im Projekt der französischen Regierung vom 17. Mai gewiesenen Weges entweder erleichtern oder erschweren wird. Polen wird natürlich auf dieses Projekt, das vorläufig die weiteren Schritte allgemein vorbereitet und keine konkreten Vorschläge enthält, zustimmend antworten. Doch eine wirkliche Bedeutung für die weiteren Schicksale des Projektes wird das Zustandekommen oder das Scheitern des internationalen Abkommens über die Ein- und Ausfuhrverbote haben. Wenn bis zum 31. Mai die Unterzeichnung des Abkommens nicht erfolgt, wird die schon heute verbreitete Ansicht, daß das Projekt Briands eine aller Aussichten auf Verwirklichung bare Phraseologie sei, Unterstützung finden. Natürlich werden direkt gegenteilig die Folgen des Zustandekommens dieser Konvention sein. Dann werden die Aussichten auf Verwirklichung des französischen Pojektes wachsen. Die polnische Regierung muß, indem sie sich in diesen Tagen in der Sache der Ein- und Ausfuhrverbote entscheidet, zugleich bedenken, daß 1. ihre Entscheidung einen Einfluß ausüben kann auf das politische Verhältnis zu unseren Bundesgenossen, das besonders in diesem Momente in Anbetracht der französisch-deutschen Annäherung wichtig ist, 2. daß sie in gewissem Maße das Schicksal des französischen Projekts der ökonomischen Befriedung Europas präjudiziert. **Auch kann sich vielleicht die Hoffnung als illusorisch erweisen, daß unsere Bundesgenossen Deutschland die Schuld am Nichtzustandekommen des Übereinkommens einer zahlreichen Staatengruppe in dieser Sache zuschreiben werden.**

Es handelt sich nicht nur um eine eventuelle Wirkung dieser Sache auf unser politisches Verhältnis zu Frankreich, sondern auch auf unser Kreditverhältnis zu ihm. Vor einigen Tagen hat die französische Regierung in die Unterbringung der Kommunalobligationen der Landeswirtschaftsbank vorläufig auf die Summe von einer Million Dollar eingewilligt (weitere drei Millionen sollen noch in diesem Jahre aufgenommen werden). Unser Abkommen mit den französischen Banken wurde vor einigen Monaten getroffen, worüber die Blätter berichtet haben. **Warum verzögerte sich die Auszahlung dieser Summe?** Manche behaupten, daß die französische Regierung mit der Genehmigung dieser Transaktion zögerte, weil sie von der polnischen Handelspolitik wenig erbaut war. Vielleicht ist das nicht wahr. Doch sicher ist es, daß Handelspolitik und Kreditpolitik ineinandergreifen.

Die Regierung muß auch in Erwägung ziehen, daß die wirtschaftliche Befriedung Europas vor allem im Interesse der polnischen Landwirtschaft liegt. Die Kampfzollpolitik ist in den polnischen Verhältnissen oft eine Unterstützung der Industrie auf Kosten der Landwirtschaft. Diese Politik ist uns zum Teil aufgedrängt, doch die Übertreibung im Beschreiten dieses Weges ist im jetzigen, für die Landwirtschaft so schwierigen Momente riskant. Riskant ist sie auch, wenn es sich um das richtig verstandene Interesse der Industrie handelt, die jetzt infolge der geringen Kaufkraft der Landbevölkerung leidet. Die Industrie kann nicht blühen, wenn die Landwirte nicht imstande sind, Industriewaren zu kaufen. Die Zusammensetzung der polnischen Delegation, die in den Blättern bekannt gemacht wurde, erscheint mir unter diesem Gesichtswinkel weniger glücklich. Die Regierung hat zwei Beamten des Industrie- und Handelsministeriums sowie einen Beamten des Außenministeriums geschickt, obwohl das Problem in höherem Grade ein politisches und landwirtschaftliches, als ein industrielles ist.

Ich erinnere daran, daß das Industrieministerium letztens durch die Verzollung des Chilisalpeters die Unzufriedenheit der landwirtschaftlichen Kreise hervorgerufen hat. Hoffen wir, daß die Zusammensetzung der polnischen Delegation der Regierung es nicht unmöglich machen wird, ihren so wichtigen Entschluß auf eine allseitige Prüfung des Problems zu stützen.

*

Die Berliner Verhandlungen endgültig abgebrochen.

Warschau, 28. Mai. Die polnische Delegation zu den deutsch-polnischen Verhandlungen über Abbau der Ein- und Ausfuhrverbote ist gestern aus Berlin zurückgekehrt. Die Verhandlungen sind als ergebnislos abgebrochen worden. Die Delegation wird der Regierung einen genauen Bericht über die ganze Verhandlung erstatten. Der polnische Standpunkt ist bekanntlich der, daß durch die starre Haltung der Deutschen Regierung eine Einigung in der Frage nicht möglich gewesen sei. Andererseits ist deutscherseits von vornherein betont worden, daß den polnischen Forderungen in die Verhandlungen über den Abbau der Ein- und Ausfuhrverbote die deutschen veterinärpolizeilichen Bestimmungen einzuschließen, nicht stattgegeben werden könne, so daß die Verhandlungen von vornherein aussichtslos waren.

Auf der Suche nach einer Auslandsanleihe.

Die in Danzig erscheinende „Baltische Presse", die als halboffizielles Organ des dortigen polnischen Generalkommissariats gilt, veröffentlicht zwei Informationen über Verhandlungen der Polnischen Regierung um Auslandsanleihen. Eine Anleihe ist für die Staatseisenbahn gedacht. Verhandlungen darüber werden mit einigen Gruppen ausländischer Kapitalisten geführt. Aus dem Ton der Informationen dieses Blattes geht jedoch hervor, daß die Verwirklichung dieser Anleihe noch sehr problematisch ist, da das Verkehrsministerium der Ansicht sei, daß es besser wäre, auf die Anleihe zu verzichten, als sie unter schweren Bedingungen aufzunehmen. Daher spricht man jetzt von einer kurzfristigen Anleihe, die für den Eisenbahnknotenpunkt Warschau bestimmt sein soll. Andererseits ist aus den Beratungen des Eisenbahnrats bekannt, daß diese Anleiheprojekte mit der Bildung eines besonderen Staatsunternehmens unter dem Namen „Warschauer Eisenbahnknotenpunkt" zusammenhängen, das in der Garantie der Dillon-Anleihe nicht miteinbegriffen ist und daher als Hypothek für die neue Eisenbahnanleihe verwendet werden könnte. Die Verwirklichung dieser Anleihe steht daher im Zusammenhange mit der Formalität der Abtrennung des Warschauer Eisenbahnknotenpunktes aus dem allgemeinen Netz und der Umwandlung in ein selbständiges Unternehmen, was durchaus nicht so einfach ist.

Um eine zweite Anleihe, und zwar eine Meliorationsanleihe bemüht sich in London der Präsident der Agrarbank Ludkiewicz durch Vermittelung der Londoner Hambros-Bank, und zwar handelt es sich um $2\frac{1}{2}$ Millionen Pfund auf hypothekarische Obligationen. Wie weit die Verhandlungen über diese Anleihe gediehen sind, wird nicht gesagt; es heißt nur, daß sich in der nächsten Zeit General Górecki im Namen der Landeswirtschaftsbank nach Paris und London begeben wird, und daß diese Reise mit der Aufnahme einer Anleihe im Zusammenhange stehe.

Auch der Nationale Klub protestiert.

Warschau, 26. Mai. Wie wir bereits in unserer Sonntagausgabe meldeten, hat außer den Klubs des Zentrums und der Linken auch der Nationale Klub einen Protestbeschluß gegen die Auflösung der Sejmsession gefaßt. Dieser Beschluß hat folgenden Wortlaut:

„Die außerordentliche Sejmtagung wurde durch ein Dekret des Staatspräsidenten vor ihrem Beginn vertagt. Der Nationale Klub sieht darin einen Verstoß gegen die Verfassung. Der auf eigenen Wunsch einberufene Sejm hat das Recht, unabhängig von dem Willen der Regierung, zu beraten. Der tatsächliche Grund für die Vertagung ist, daß der Sejm sich mit den Budgetüberschreitungen im Jahre 1927/28 und mit der Verwendung von Steuergeldern für Wahlzwecke befassen sollte. Die Verhinderung der Arbeit des Sejm im gegenwärtigen Augenblick verschärft die Wirtschaftskrise, da ihre Milderung auch von der Änderung vieler verpflichtender Gesetze abhängt.

Die Allgemeinheit kann kein Vertrauen haben zu Regierungen, die sich der Kontrolle entziehen und die die Regierung unter der Losung der Eigenwilligkeit bei der Wirtschaft mit dem öffentlichen Groschen betreiben. Unter solchen Verhältnissen fällt die ganze Verantwortung für die politische und wirtschaftliche Lage des Landes auf diejenigen, die vor vier Jahren die Macht gewaltsam an sich gerissen haben und mit dieser zum Wohle des Staates und der Nation nicht umzugehen **verstehen.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Rückgang der polnischen Ausfuhr nach Deutschland

Nach der soeben veröffentlichten amtlichen Statistik über den Anteil der einzelnen Länder am polnischen Außenhandel im 1. Vierteljahr 1930 ist die Ausfuhr nach Deutschland in diesem Jahre verhältnismäßig kleiner als in der gleichen Zeit des Vorjahres, während der Anteil Deutschlands an der Einfuhr sich nicht verändert hat. Im Zusammenhang mit der allgemeinen Ausfuhrsteigerung infolge der guten Ernte ist allerdings der Ausfuhrwert nach Deutschland trotzdem gestiegen, und zwar für das 1. Vierteljahr von 157,9 Mill. Złoty in 1929 auf 173,5 in 1930. Der Anteil an der Gesamtausfuhr ging von 29 auf 26,4 Prozent zurück. Dies ist hauptsächlich eine Folge der noch weiter sinkenden Holzausfuhr. Die gesamte polnische Ausfuhr stieg im 1. Vierteljahr von 544,8 Mill. Złoty in 1929 auf 657,9 in 1930. Erheblich zugenommen hat der Anteil Englands, der wertmäßig um etwa 50 Prozent stieg und dessen Anteil sich von 8,9 auf 10,8 Prozent erhöhte. Dagegen ging der Anteil Österreichs von 14,1 auf 8 und der der Tschechoslowakei von 11,8 auf 10 Prozent zurück. Auffallend gestiegen ist auch der Anteil der Niederlande, nämlich von 2,2 auf 5,1 Prozent. Der Anteil von Ungarn und Italien hat sich ebenfalls stark vermindert, der Anteil Frankreichs stieg von 1,9 auf 2,6 Prozent.

Die polnische Gesamteinfuhr ging im 1. Vierteljahr von 792,2 Mill. Złoty in 1929 auf 593,3 Mill. in 1930 zurück. Deutschlands Anteil blieb dabei unverändert auf 26,8 Prozent, der Wert der Einfuhr von Deutschland aber sank entsprechend von 212,4 auf 159,2 Mill. Złoty. Gestiegen ist der Anteil von England von 8,4 auf 9,3 Prozent, der der Schweiz von 3 auf 3,6 Prozent, der Italiens von 2,6 auf 3,2 Prozent, der Schwedens von 1,3 auf 1,9 Prozent usw., während der Anteil Frankreichs sich von 7 auf 6,3 Prozent verminderte. Die Tschechoslowakei bieb unverändert mit 7,1 Prozent beteiligt, Österreich mit 5,8 Prozent. Der Anteil der Vereinigten Staaten ging infolge des Fehlens der Getreideeinfuhr von dort von 13,5 auf 12 Prozent zurück.

Polens Außenhandel mit Holz im April 1930.

Nach dem soeben erschienenen Heft 10 der polnischen statistischen Nachrichten vom 20. Mai 1930 zeigt der polnische Holzaußenhandel im April d. J. folgendes Bild:

a) Einfuhr:

	In 1000 Złoty		
	April	Januar bis April	
	1930	1930	1929
Insgesamt	2 290	7 227	8 568
Rundholz	941	2 038	2 482
Halbbearbeitetes Holz	409	1 440	1 447
Holzfabrikate	821	3 379	4 189
Weidenerzeugnisse	119	370	450

Aus den obenstehenden Ziffern geht hervor, daß die Holzeinfuhr Polens in den ersten vier Monaten 1930 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um über 1 300 000 Złoty zurückgegangen ist. Dieser Einfuhrrückgang betrifft sämtliche Posten, insbesondere jedoch die Fertigfabrikate.

b) Ausfuhr:

Insgesamt	26 816	114 463	117 097
Rundholz	7 414	36 041	45 491
darunter:			
Papierholz	2 345	14 812	18 246
Grubenholz und anderes Rundholz	1 011	4 806	6 691
Langholz und Klötze	3 576	14 080	18 072
Halbbearbeitetes Holz	15 331	60 941	54 532
darunter:			
Bretter und Latten	11 978	46 340	45 031
Telegraphenstangen	539	2 165	1 532
Eisenbahnschwellen	2 252	9 961	5 838
Holzfabrikate	3 824	16 700	16 415
darunter:			
Böttchererzeugnisse	589	2 719	2 373
Möbel aller Art	1 300	4 666	5 837
Fourniere und Erzeugnisse daraus	1 769	8 672	7 747
Weiden- und Holzbürstenerzeugnisse	244	781	659

Somit ist die polnische Holzausfuhr in den ersten vier Monaten 1930 um ca. 2 1/2 Millionen Złoty im Vergleich zu den ersten vier Monaten 1929 zurückgegangen. Bemerkenswert ist der starke Rückgang der Rundholzausfuhr um 9 1/2 Millionen Złoty. Die Ausfuhr von halbbearbeitetem Holz dagegen hat sich um ca. 6 1/2 Millionen Złoty erhöht, die der Fertigfabrikate um ca. 300 000 Złoty. Interessant ist, daß die Ausfuhr des 1. Quartals 1930 um ca. 7 Millionen Złoty höher war, als im 1. Quartal 1929. Die Verschiebung des Verhältnisses zuungunsten der Zeitspanne Januar bis einschließlich April 1930 ist lediglich auf den starken Ausfuhrrückgang im April dieses Jahres zurückzuführen.

---

i. **Die erste ordentliche Generalversammlung der Vereinsbank zu Culmsee** fand am Sonnabend, dem 17. d. M., statt. Nachdem der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Kunz, die Versammlung eröffnet hatte, erstattete Direktor Lemmlein einen längeren, ausführlichen Bericht über das verflossene Jahr 1929. Der Umsatz betrug auf beiden Seiten 10 743 053,50 Złoty, der Reingewinn 5512,47 Złoty. Direktor Lemmlein betonte immer wieder, daß es notwendig sei, daß alle Mitglieder auf das Engste zusammenhalten, denn bei der großen Wirtschaftskrise ist es bitter schwer durchzuhalten, doch es liegt ja vor allem an den Mitgliedern. — Nach einigen weiteren Aussprachen und Verlesung des Protokolls wurde die Versammlung geschlossen. Der Reingewinn wurde wie folgt verteilt: 10 Prozent Dividende 1418,10, Reservefonds 1350, Spezialreservefonds 1000, Dispositionsfonds 1744,37 Złoty.

Ständig schwächere Position Polens auf dem Wiener Schweinemarkt. Am vergangenen Dienstag waren insgesamt 10 157 Fleisch- und 2627 Fettschweine auf dem Wiener Viehmarkt aufgetrieben. Im Vergleich zur vergangenen Woche verringerte sich der Auftrieb um 1056 Stück. Die Tendenz auf dem Wiener Viehmarkt steht gegenwärtig unter dem immer stärker werdenden Einfluß der deutschen Anfuhr, was sich auch bei der Preisbildung für den polnischen Export immer ungünstiger auswirkt. Unter dem Einfluß der empfindlichen Schäden, die die polnischen Exporteure erlitten haben, gehen die Schweinezufuhren aus Polen in einem Tempo zurück, der — wie die „Gazeta Handlowa" berichtet — Die ernstesten Bedenken über den polnischen Besitzstand auf dem Wiener Markt rechtfertigt. Auf dem letzten Wiener Viehmarkt wurden etwa 1000 polnische Schweine weniger als in der vergangenen Woche aufgetrieben, in der aber auch schon ein erheblicher Rückgang gegenüber früher zu verzeichnen war. Insgesamt wurden nämlich am Dienstag nur 4319 Fleischschweine aus Polen aufgetrieben. Der Import aus Deutschland hingegen hält sich weiterhin auf sehr hohem Niveau und betrug zuletzt etwa 1800 Stück. Auch Litauen, dessen Importkonjunktur nach Deutschland durch die Erhöhung der deutschen Zölle empfindlich gelitten hat, schreitet zu einer regelmäßigen Beschickung des Wiener Marktes, vorläufig in Partien von über 400 Stück. Die Preise für Fleisch- und leichte Fettschweine sind von neuem um 5 Groschen heruntergegangen. Diese Meldung wird von der oben zitierten polnischen Agentur mit folgendem Kommentar versehen: „In anbetracht dessen, daß bisher von einer energischen polnischen Gegenaktion nichts zu hören ist, besteht die begründete Befürchtung, daß das deutsche Dumping Polen seiner bisher dominierenden Stellung auf dem Wiener Viehmarkt beraubt, sich dort festsetzt und für die Zukunft eine Wiedererlangung der verlorenen Position unmöglich macht."

Die russische Roggenkonkurrenz. Kürzlich berichteten wir über einen Aufruf an die Landwirtschaft in der polnischen Presse, wegen der ungünstigen Preisverhältnisse mit dem Roggenangebot zurückzuhalten. Man begründete dies u. a. damit, daß die polnischen Vorräte nicht nur keinen Exportüberschuß ergeben, sondern auch nicht einmal den Inlandsbedarf zu decken vermögen. Man sprach sogar von zu erwartendem Roggenimport gegen Ende des laufenden Wirtschaftsjahres. Wie wir erfahren, ist auf Grund dieser Pressestimmen, die man mit der Auffassung der führenden polnischen Landwirtschaftskreise identisch glaubt, tatsächlich das Roggenangebot stark zurückgegangen. Die erwarteten höheren Preise blieben jedoch aus. Es trat sogar das Gegenteil ein; Sowjetrußland warf plötzlich einen großen Posten Roggen zu besonders niedrigen Preisen auf den Markt. Hiervon konnten natürlich die Roggenpreise in den in Betracht kommenden Ländern nicht unbetroffen bleiben. In Polen sind die Roggenpreise um fast 40 Prozent zurückgegangen. Die Deutsche Reichsregierung hat bekanntlich, um der Gefahr der russischen Konkurrenz auf dem deutschen Markte zu begegnen, den Roggenzoll auf 15 RM. erhöht. Welche Rückwirkungen das russische Roggen-Dumping auf die deutsch-polnische Roggenkommission ausüben wird, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Es bedarf keines Hinweises, daß die zahlreichen Gegner dieser deutsch-polnischen Zusammenarbeit, diese Erscheinung als einen neuen Fehlschlag der deutsch-polnischen Roggenpolitik bezeichnen.

Reorganisation der „Staatlichen Getreidereserven". Im „Monitor Polski" vom 17. Mai d. J., Nr. 114, ist eine Verordnung des Ministerrates über die Reorganisation der staatlichen Getreidereserven in Lublin veröffentlicht. Diese Reserven waren bis jetzt von der Approvisationsabteilung des polnischen Innenministeriums abhängig und wurden von der staatlichen Agrarbank verwaltet. Mit dem Inkrafttreten der Verordnung ist eine besondere Gesellschaft unter der Bezeichnung „Panstwowy Zakłady Przemyslowo Zbozowe" (Staatliche Getreideindustriewerke) ins Leben gerufen worden. Der Sitz dieser Gesellschaft ist Warschau. Die beteiligten Ministerien delegieren vier Mitglieder in den Aufsichtsrat, und zwar das Industrie- und Handelsministerium zwei Vertreter und das Landwirtschaftsministerium einen Vertreter. Die Vertreter dürfen keine Staatsbeamte sein.

Stockung der polnischen Kleieausfuhr. In der polnischen Kleieausfuhr ist eine Stockung eingetreten, die in der letzten Zeit infolge des vermehrten Verbrauchs von Grünfutter noch schärfer geworden ist. Hinzu kommt, daß die Erhöhung der deutschen Einfuhrzölle den Export nach dem Hauptabsatzmarkte, Deutschland, fast unmöglich gemacht hat. In anbetracht dieser Sachlage finden zwischen den Wirtschaftsressorts der polnischen Ministerien und dem Zentralverbande der polnischen Landwirtschaft Beratungen über geeignete Maßnahmen zur Herbeiführung einer Entspannung der gegenwärtigen Situation statt.

Gute Konjunktur auf dem Weidenmarkte. Aus Krakau wird gemeldet, daß die diesjährige Saison mit guten Transaktionen begonnen hat, obwohl die Preise ziemlich stark zurückgegangen sind. Insbesondere ist die Ausfuhr von Weidenkörben sehr zufriedenstellend. Sämtliche Lieferungen werden in bar bezahlt.

Erleichterungen für den Holzexport gefordert. Der Unterstaatssekretär im polnischen Finanzministerium, Starzenski, hat anläßlich eines Aufenthaltes im Wilnaer Gebiet eine Delegation des dortigen Holzhandels, der Holzindustrie und Waldbesitzer empfangen. Die Delegation lenkte die Aufmerksamkeit des Vizeministers auf die schwierige Lage auf dem Wilnaer Holzmarkte und forderte als Abwehrmaßregel die Ermäßigung der Umsatzsteuer für den Holzexport von 2 Prozent auf 1/2 Prozent. Vizeminister Starzenski antwortete darauf, daß der Antrag auf Steuerermäßigung bereits vom Finanzministerium genehmigt sei, doch müsse sich das Industrie- und Handelsministerium vor dem Inkrafttreten in dieser Angelegenheit noch äußern. Die Holzvertreter verlangten weiterhin eine Ermäßigung des Ausfuhrzolles für Erlenholz, indem sie behaupteten, daß diese Holzgattung im dortigen Gebiete nur für den Export einen Wert besitze.

Das polnische Elektrifizierungsprojekt einer schwedischen Finanzgruppe. Zu der unter diesem Titel vor einigen Tagen veröffentlichten Nachricht erfahren wir noch, daß an der Spitze der schwedischen Finanzgruppe die „Electro Invest" steht, welche bereits die Elektrizitätswerke in Czenstochau, Radom und Bialystok betreibt. Eine ähnliche Offerte, wie der Stadt Włocławek, hat die „Electro Invest" den Städten Lublin, Plock und Pinsk gemacht. Wie wir in der Zwischenzeit weiter erfahren, hat die zuständige polnische Zentralbehörde den Magistrat der Stadt Włocławek ermächtigt, den Anleihevertrag mit der schwedischen Finanzgruppe über eine größere Summe zu unterzeichnen, wovon 4 Millionen Złoty in bar ausgezahlt werden sollen. Als Äquivalent übernimmt die schwedische Gruppe den Betrieb der städtischen Elektrizitätswerke.

Änderungen im Vorstand der Bank für Handel und Gewerbe, Posen. Wie uns der Vorstand der Bank für Handel und Gewerbe, Poznań (Poznański Bank dla handlu i przemysłu) Sp. Akc. mitteilt, ist Herr Direktor Victor Schulz auf Grund freundschaftlicher Übereinkunft aus dem Vorstande der Bank ausgeschieden. An seine Stelle hat der Aufsichtsrat des Unternehmens Herrn Direktor Fritz Pfeiffer, bisher Direktor der Zweigstelle Bromberg der Genossenschaftsbank Posen, in den Vorstand der Bank berufen.

Firmennachrichten.

Zahlungsaufschub. Dem Kaufmann Anton Karwasz aus Schwetz, Rynek 3, wird Zahlungsaufschub bis zum 3. August d. J. gewährt. Mit der gerichtlichen Aufsicht ist der Direktor der Bank Ludowy in Schwetz, Hipolit Braun, beauftragt.

Vergleichsverfahren. In dem Vergleichsverfahren gegen den Kaufmann Franzíszek Dobrowolski, Vandsburg, wird der Termin zur Feststellung der Gläubigeransprüche auf den 17. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, im Kreisgericht, Zimmer Nr. 4, festgesetzt.

Sanierungsmaßnahmen der Firma Luchtenstein. Die in Danzig und in Pommerellen bekannte Holzfirma Luchtenstein, die einige Sägewerke unterhält, ist bekanntlich in Schwierigkeiten geraten. Die Verpflichtungen betragen etwa 2 1/2 Millionen Złoty. Unter den Gläubigern sind an erster Stelle fünf große Banken zu nennen, und zwar: Deutsche Bank und Diskontogesellschaft, Dresdner Bank, Danziger Bank für Handel und Gewerbe (Danatbank), Danziger Privataktienbank und das Bankhaus Heymann in Danzig. Die Schwierigkeiten sind dadurch entstanden, daß die Firma Luchtenstein ihr Betriebskapital in Immobilien und Mobilien zu sehr festgelegt hat. Die Firma ist der Meinung, daß durch Abstoßung der kolossalen Holzvorräte die Gläubiger vollständig befriedigt werden können. In Fachkreisen ist man der Ansicht, daß sich die Schwierigkeiten auf dem Vergleichswege werden aus dem Wege schaffen lassen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 23. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,53—57,72, Berlin: Ueberweisung 46,825—47,025, London: Ueberweisung 43,34, Newyork: Ueberweisung 11,23, Wien: Ueberweisung 79,29 1/2—79,57 1/2, Zürich: Ueberweisung 58,00.

Warschauer Börse vom 28. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf, Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,85, 359,75 — 357,95, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,34 1/2, 43,45 — 43,24, Newyork 8,908, 8,928 — 8,388, Oslo —, Paris 34,97 1/2, 35,06 — 34,89, Prag 26,45 3/4, 26,52 — 26,39 1/2, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,60, 173,03 — 172,17, Wien —, Italien 46,73, 46,85 — 46,61.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 28. Mai		In Reichsmark 27. Mai	
		Geld	Brief	Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1855	4.1935	4.187	4.195
5 %	1 England	20.341	20.381	20.34	20.38
4 %	100 Holland	168.39	168.73	168.40	168.74
—	1 Argentinien	1.595	1.599	1.597	1.601
5 %	100 Norwegen	111.99	112.21	112.00	112.22
5 %	100 Dänemark	111.99	112.21	112.01	112.23
—	100 Island	91.91	92.09	91.91	92.09
4.5 %	100 Schweden	112.29	112.51	112.34	112.58
3.5 %	100 Belgien	58.415	58.535	58.41	58.53
7 %	100 Italien	21.93	21.97	21.93	21.97
3 %	100 Frankreich	16.41	16.45	16.41	16.45
3.5 %	100 Schweiz	81.005	81.165	80.99	81.15
5.5 %	100 Spanien	51.20	51.30	50.99	51.05
—	1 Brasilien	0.496	0.498	0.495	0.497
5.48 %	1 Japan	2.068	2.072	2.068	2.072
—	1 Kanada	4.185	4.193	4.184	4.192
—	1 Uruguay	3.796	3.804	3.796	3.804
5 %	100 Tschechoslowak.	12.417	12.437	12.419	12.439
7 %	100 Finnland	10.533	10.553	10.542	10.562
—	100 Estland	111.43	111.65	111.43	111.65
—	100 Lettland	80.66	80.82	80.65	80.81
8 %	100 Portugal	18.80	18.84	18.80	18.84
10 %	100 Bulgarien	3.035	3.041	3.035	3.041
6 %	100 Jugoslawien	7.395	7.409	7.392	7.406
7 %	100 Oesterreich	59.055	59.175	59.065	59.185
7.5 %	100 Ungarn	73.14	73.28	73.175	73.315
6 %	100 Danzig	81.35	81.51	81.35	81.51
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.43	5.44	5.43	5.44
—	1 Kairo	20.865	20.905	20.865	20.905
9 %	100 Rumänien	2.488	2.492	2.489	2.493
—	Warschau	46.825	47.025	46.85	47.05

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 28. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,60 Gd., 57,75 Br. Noten: London 24,99 1/2 Gd., 24,99 3/4 Br., Berlin 122,61 Gd., 122,91 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,58 Gd., 57,72 Br.

Züricher Börse vom 28. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,00, Paris 20,27, London 25,11 1/4, Newyork 5,1670, Belgien 72,11, Italien 27,06 1/2, Spanien 63,00, Amsterdam 207,85, Berlin 123,32, Wien 72,91, Stockholm 138,65, Oslo 138,30, Kopenhagen 138,30, Sofia 3,74, Prag 15,32 1/2, Budapest 90,31 1/2, Belgrad 9,12 1/2, Athen 6,70, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,07, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 1,97, Tokio 2,55. Privatdiskont 2 5/16 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 1/2 Zł., do. kl. Scheine 8,84 1/2 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,18 1/2 Zł., 100 Schweizer Franken 171,92 Zł., 100 franz. Franken 34,83 1/2 Zł., 100 deutsche Mark 212,05 Zł., 100 Danziger Gulden 172,73 Zł., tschech. Krone 26,35 3/4 Zł., österr. Schilling 125,30 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 28. Mai. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 54,25 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 43,50 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 19,00 G. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 113,00 B. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 168,00 G. Herzfeld - Viktorius 32,00 G. Dr. Roman May 63,00 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	40.75—41.75	Peluschken	23.00—25.00
Roggen	16.50—17.00	Felderbsen	26.00—29.00
Mahlgerste	20.00—21.00	Viktoriaerbsen	30.00—33.00
Braugerste	22.00—24.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Hafer	16.50—17.50	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	23.00—25.00
Roggenmehl (70%)	29.50	Gelbe Lupinen	28.00—30.00
Weizenmehl (65%)	62.00—66.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	14.00—15.00	Roggenstroh, gepr.	2.90—3.10
Roggenkleie	11.00—12.00	Heu, lose	7.40—8.40
Sommerwicke	27.00—29.00	Heu, gepr.	9.00—10.00

Gesamttendenz: schwach.

Berliner Produktenbericht vom 28. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 297,00—298,00, Roggen märk., 72 Kg., 169,00—177,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 165,00—180,00, Hafer märk. —,—, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 32,50—40,50, Roggenmehl 21,90—25,40, Weizenkleie 8,00—8,75, Roggenkleie 8,25—9,00, Viktoriaerbsen 24,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—25,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—18,00, Ackerbohnen 15,50—17,00, Wicken 19,00—21,50, Lupinen, blaue 16,00—17,50, Lupinen, gelbe 21,50—24,00, Seradella —,—, Rapskuchen 12,00—13,00, Leinkuchen 17,50—18,00, Trockenschnitzel 8,00—8,50, Soya-Extraktionsschrot 13,30—14,30, Kartoffelflocken 12,40—12,80.

Amtliche Berliner Butternotierungen. 1. Qualität 1,20 RM. 2. Qualität 1,10 RM, abfallende Butter 0,94 RM. Tendenz: sehr ruhig.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 28. Mai. Es werden folgende Preise je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 8,75, Hüttenblei 1,20, Zink 1,15, Antimon 2, Hüttenaluminium 4, Zinkblech 4—4,80, Messingblech 3,60—4,80, Zinkblech 1,28.

Viehmarkt.

Prager Viehmarkt vom 28. Mai. In Prag 7 zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht einschl. Steuer: Kälber 8—13, ausnahmsweise 14, polnische Kälber 9—11, inländische Schweine 13—14,75, ausnahmsweise 15, polnische 13,75—14,50, jugoslawische Bagauner 11—12; auf dem Montagmarkt für Rinder betrug der Auftrieb 1274 Stück, davon inländische 638, slowakische 263, polnische 45. Preise für 1 Kg. in Tschechenkronen ohne Steuer: inländische Rieder 5,75 bis 6,50, prima 6,75—7,75, Kühe 4,40—6,90, Färsen 6,80—7,70, polnische Rinder 7,20, Bullen 5,70—6,70, Kühe 6,70, Färsen 6,30—6,70. Auf dem Montagmarkt für Schweine notierte man für Lebendgewicht: inländische Schweine 9,50—10,80, polnische 9—10,25, slowakische Bagauner 9,30—9,90, jugoslawische 8,25—9,25, ungarische 8,50 bis 9,40, ausnahmsweise 9,50—10. Tendenz für Schlachtvieh uneinheitlich; Kälber stärker, polnische Schweine schwächer. Lebendvieh aller Arten schwächer, die Preise fielen um 0,60—1 Krone.

Wiener Viehmarkt vom 28. Mai. In der vergangenen Woche wurden auf dem hiesigen Viehmarkt insgesamt 11 611 Schweine aufgetrieben, davon aus Polen 4319, aus Deutschland 1769, aus Litauen 408. Man notierte für 1 Kg. Lebendgewicht: prima 1,75—1,85, englische Kreuzung 1,65—1,95, Bauernschweine 1,65—1,85, alte 1,60 bis 1,64, fleischige 1,70—2,40. Fettschweine blieben im Preise unverändert, Fleischschweine verbilligten sich um 5 Groschen.

Briefkasten der Redaktion.

G. H. 200. 1. Die Steuern anerkannter Kirchengesellschaften können zwangsweise eingezogen werden. Das ist altes Recht, dazu bedarf es keiner neuen Verfügung. 2. Die Ansiedlungskommission hat mit der Konfession des Ansiedlers nichts zu tun. 3. Die Kirchensteuer wird nicht von der Wirtschaft, sondern von den steuerpflichtigen Personen erhoben. 4. Ein solches Versprechen bindet nur, wenn es in vertraglicher Form abgefaßt ist. 5. Sonst kann der Schwiegersohn daraus keine Rechte für sich ableiten. 6. Eine Verfügung, daß Optanten ausgetauscht werden können, gibt es nicht. 7. Bei Restkaufgeld darf in Deutschland die Aufwertung, wenn die Forderung vor dem 1. Januar 1922 begründet worden ist, nicht 75 Prozent, und wenn die Forderung vor dem 1. Januar 1922 entstanden ist, 100 Prozent des Goldmarkbetrages nicht übersteigen. Ein fester Satz für die Aufwertung in diesen Fällen ist nicht vorgeschrieben.

Unsere europäische Verantwortung

Von Dr. Max Clauß.

In dem nachfolgenden Aufsatz nimmt der Leiter der Europäischen Revue, ausgehend von dem Berliner Paneuropa-Kongreß, zu den Paneuropaplänen Briands Stellung. Seine besondere Kenntnis der Materie und der handelnden Personen gibt dem Aufsatz einen besonderen Charakter.

In diesen Maitagen weht — zwischen schwarz-weiß-rot und schwarz-rot-gold — die Paneuropaflagge vom Kaiserhof; denn der „Kaiserhof" ist bekanntlich ein Hotel in Berlin. Graf Coudenhove-Calergi liebt die Demonstration mit symbolischen Tüchern und symbolischen Sätzen, ist er doch selbst mit seinem Paneuropa so etwas wie die europäische Fahne über den Ländern. Briand hat dem kosmopolitischen Grafen einen französischen Flaggenmast großmütig verliehen, den er eben jetzt im Berliner Asphalt aufpflanzt. Denn deutsche Erde ist der Boden, auf dem sich das Ganze hält, trotz Beteiligung offizieller Stellen und je eines literarischen und wirtschaftlichen Sachverständigen denn doch nicht gewesen. „Die Stunde ist entscheidend", wird uns gesagt. Ein „Reich der unbegrenzten Möglichkeiten" sei durch Frankreichs Memorandum aufgetan. An den europäischen Patriotismus wird appelliert, die öffentliche Meinung wird beschworen gegen etwa noch zögernde Regierungen. Coudenhove hat bestrickende Formeln für diesen Kampf ums Ganze, wenn er etwa sagt: „Wie der Körper nur ein sichtbarer Schatten der Seele, so nur sind auch die Regierungen Ausdruck ihrer Völker." Aber die bestrickende Formel ist leider ganz einfach falsch. Kein Volk lebt in der reinen Welt der Seelen, und wenn in der Politik der Regierungen sich die Körper stoßen, so doch nur deshalb, weil hinter jeder verantwortlichen Politik das Bewußtsein von den Opfern steht, die schließlich die Völker selber für die Entscheidungen ihrer Regierungen bringen müssen! Europa wird ungern als Wirklichkeit gesehen, dafür aber als paneuropäisches Allheilmittel um so lauter angepriesen. So laut und so allgemein, daß man in der Begeisterung vergißt oder nicht mehr für notwendig hält, sich über Mittel und Wege ernsthaft zu unterhalten, geschweige denn sich über die nächstliegenden Gegensätze zu einigen. Und versucht ein deutscher Professor in löblicher aber recht utopischer Folgerichtigkeit tabula rasa zu machen und den Welt-Freihandel mit Beseitigung aller Zollschranken zu proklamieren, so finden sich recht prominente französische Advokaten, um den Schwärmer elegant an die Luft zu setzen. Herr Loucheur, der ehemalige Wortführer der Weltwirtschaftskonferenz höchstselbst, belehrte Herrn Professor Aeroboe, daß es mit dem Zollvereinsbeispiel und mit der radikalen Wirtschaftsrationalisierung nichts sei, und daß man sich hüten solle, „den Karren vor die Ochsen zu spannen".

In der Sprache des Briand-Memorandums heißt das: „Primat der Politik vor der Wirtschaft". Der Fragebogen aus dem Quai d'Orsay ist im selben Augenblick den fremden Regierungen im Namen Aristide Briands überreicht worden, wo die Rheinlandarmee Tardieus telegraphischen Befehl zur Räumung bekam. So hätte also Frankreich seinen Einsatz schon gegeben? So wäre das Opfer der Selbstüberwindung die große französische Garantie für das neue Europa, zu dessen Anwälten sich seine hervorragendsten Wortführer heute machen? In der Tat haben Loucheur und Serruys, letzterer als Vertreter der französischen Handelsinteressen, unseren Unterhändlern seit Jahr und Tag bestbekannt, auf dem Berliner Paneuropa-Kongreß die Sache so dargestellt, als ob die glücklichen Franzosen aus reiner Nächstenliebe sich der minderbegünstigten Europäer annehmen und die internationale Solidarität in den Vordergrund stellen wollten. Daß England, wie der sympathische, augenblicklich allerdings außer Dienst stehende Kolonialminister Amery deutlich versicherte, dem Unternehmen „Vereinigte Staaten von Europa" fern bleiben, aber wohlwollend gegenüberstehen würde, wurde ihm von französischer Seite mit Kompliment gedankt. Denn der Begriff „Europa als geographische Einheit" wird heute kühn vorausgesetzt, ebenso kühn wie der Begriff der europäischen Ordnung mit der jetzt und hier gegebenen Ordnung seit den Friedensverträgen gleichgesetzt wird. Frankreich denkt abstrakt, weil es stabil empfindet; Frankreichs Freunde auf dem Kontinent werden sich diesem Denken leicht einfügen, da Stabilität bis auf weiteres die Ruhe, und Bewegung die Gefahr bedeutet. Zudem hebt der französische Vorschlag jeden aus der Starrheit des Systems und seiner Koinzidenz mit der Landkarte von 1919 entstehenden Verdacht auf französische Hegemonie anscheinend dadurch auf, daß er die vorgeschlagenen Bundesorgane als höchst unverbindlich hinstellt und ihren Vorsitz in einem rein demokratischen Turnus jährlich wechseln läßt. Bei solcher Vollendung und juristischen Untadeligkeit eines Systems ist Mißtrauen auf der Gegenseite fast gleichbedeutend mit Unmoral. Die Straße des europäischen Arbeitsvolkes führt geradewegs in das prosperierende Paneuropa, und Herr Loucheur scheute sich nicht, einen etwa möglichen Widerstand als „Verbrechen nicht nur gegen Europa, sondern gegen das eigene Land" zu brandmarken.

Wir sind überzeugt, daß aus der Reihe der Fordernden Mussolini dieses „Verbrechen" noch am ersten auf sich nehmen wird. Denn es gehört zu den positiven Grundsätzen des Faszismus, die Verantwortung dafür, daß etwas geschieht, nicht von vornherein moralisch niedriger zu werten als die Verantwortung, der zufolge nichts geschehen darf. Coudenhove proklamiert: Paneuropa ist da, ihr braucht es nur zu sehen und zu greifen! Briand ist der Meinung: Die nationalen Bedürfnisse sind befriedigt, es wird nichts mehr geschehen in Europa, und wir wollen

diesen Zustand ein für alle Mal sanktionieren. Nun gibt es aber, nicht nur in Italien, verantwortlich denkende Menschen in Politik und Wirtschaft, die wissen, daß sehr wohl Dinge geschehen und Verhältnisse geändert werden müssen, wenn die europäische Solidarität nicht ewig eine rhetorische Wolke bleiben soll. Den Vortritt hat jetzt Deutschland, dem die Franzosen in dem neuen Europa jene „große und schöne Rolle" des wirklichen Garanten zugedacht haben, für die England nicht in Frage kommt und Italien noch weniger. Es ist also so, daß die Franzosen den unverbindlichen Vorschlag machen und die Deutschen für seine Verwirklichung in jedem Fall die Hauptverantwortung tragen. Wir wissen, daß dieses Europa bis in die russischen Steppen hinein nicht dasselbe harmonische Gebilde ist wie sein Modell, der Garten Frankreichs. Wir spüren die mächtigen Stöße der wirtschaftlichen Umwälzungen und das Gewicht der Arbeitermassen in den neuen Industriezentren. Wir fühlen die Unzulänglichkeiten der politischen Ordnung von 1919, in der allerdings der Primat der Politik hemmungslos gewirkt und gewütet hat. Es wäre ein leichtes, der französischen Regierung nachzuweisen, daß überhaupt nur wirtschafliche Neuordnung not tut, und daß höchst konkrete Vorschläge zu wirtschaftlicher Zusammenarbeit nur an politischen Vorbehalten scheitern. Niemand kann gewinnen, wenn niemand gibt — und Frankreich hält die Bank.

Aber gerade wir Deutschen wissen ein Lied zu singen von der Schwierigkeit, mit wirtschaftlichen Kräften fertig zu werden ohne eine ganz klare und große politische Linie. Wir werden also die Schrittmacher Paneuropas fragen müssen, wie ihre Linie läuft, und werden unsere ganze Geistesschärfe und Verantwortungskraft darauf verwenden, diese Linie abzubiegen und zu korrigieren, wo sie uns in ihrer Starrheit unheilvoll erscheint. Deswegen werden wir in Zukunft streng unterscheiden zwischen der politischen Diskussion der Kanzleien und den Wirtschaftsberatungen der produktiven Kräfte. **Eines aber wird völlig ausschalten müssen, weil es unzulänglich und gefährlich ist: der wurzellose Idealismus um jeden Preis, der Opfer nicht fühlt und Versprechen schwerlich halten kann, weil er den Gang der irdischen Geschichte von einem anderen Planeten ansehen und mechanisch regeln zu können glaubt.**

Auch Patel verhaftet.

London, 26. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Nunmehr ist auch der frühere Präsident der gesetzgebenden Versammlung, Patel, von den Engländern verhaftet worden.

Vor den Wahlen im Bezirk Gnesen.

Wie wir bereits berichtet haben, hat das Regierungslager im Wahlbezirk Gnesen, in dem am 1. Juni die Sejmwahlen stattfinden, ihre im Oktober 1928 aufgestellten Listen zurückgezogen. Das Regierungslager macht für Stimmenthaltung Propaganda.

Dadurch gewinnt jede abgegebene deutsche Stimme bei der allgemeinen Auszählung an doppeltem Gewicht. Deutsche Landsleute, nehmt die Gelegenheit wahr und gebt vollzählig eure Stimmen ab, dann ist der Erfolg unserer deutschen Liste Nr. 18 sicher.

Das befürchten auch die deutschfeindlichen Nationaldemokraten, deren Wahlparole lautet: „Gegen die Deutschen, Sozialisten und Kommunisten!“ Sie sehen in der Parole des Regierungslagers eine Stärkung der Deutschen.

Es sei bei dieser Gelegenheit noch einmal darauf hingewiesen, daß an der Wahl alle diejenigen Personen teilnehmen können, die während der letzten Sejmwahl in den Wählerlisten der Kreise Gnesen, Obornik, Wreschen, Wongrowitz, Mogilno und Schroda eingetragen waren. — Also auch solche Personen können wählen, die heute nicht mehr in diesen Kreisen wohnen. Sie müssen sich dazu unverzüglich in ihren früheren Wohnort begeben.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 30. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teilweise Bewölkung, sonst heiteres Wetter an.

Konzert des Gauverbandes deutscher Männergesangvereine.

Von herrlichem Wetter begünstigt, fand am Himmelfahrtstage im Garten bei Kleinert an der 4. Schleuse ein gut besuchtes Frühkonzert des Gauverbandes deutscher Männergesangvereine statt. Es beteiligten sich daran die Bromberger Männergesangvereine „Germania“, „Gutenberg“, „Kornblume“ und „Liedertafel“, und als Gastverein der gemischte Chor „Eintracht“ aus Fordon. Das Konzert gab Gelegenheit, wieder einmal in den Herzen Vieler die Begeisterung für das deutsche Lied und deutschen Sang wach zu rufen. Und es paßte sich nicht nur die Auswahl der Lieder herrlich dem schönen Himmelfahrtsmorgen an, sondern auch ihre Ausführung erweckte den Eindruck, daß Dirigenten und Chöre mit Ernst und zugleich mit Freude in der Sache gearbeitet haben. Das gute Gelingen des Frühkonzertes ist in erster Linie dem Dirigenten des Gauverbandes zu verdanken, der es verstand, der nicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten in der Ausführung mancher Chorlieder Herr zu werden und das getragene, sowie das lebhaftere Lied zu eindrucksvoller Wirkung zu bringen. Besonders gefielen die Lieder „Sanktus“ von Franz Schubert, Uhlands „Frühlingsglaube“ in der Vertonung von Rudolf Tschirsch, und das im Tempo sehr schwierige „Eine Wiese voll weißer Margueriten“ von Ernst Häuser. Der Fordoner gemischte Chor brachte es unter der zartfühlenden Leitung des Dirigenten Lehrer Schulz aus Fordon ebenfalls zu geschmackvollen Leistungen. Es seien nur die Lieder „Mein Heimattal“ von Hugo Jüngst oder das „Liebesentzücken“ von W. v. Zuccalmaglio hervorgehoben, Lieder, welche imstande sind, die Herzen der Menschen zu öffnen und sie empfänglich zu machen für alles Gute und Schöne. Die Chöre, die eine mustergültige Disziplin auszeichnet, sangen mit Überzeugung, sich dessen voll bewußt, was das deutsche Lied zum deutschen Herzen spricht. Die Zwischenpausen füllte das Orchester des Lichtspieltheaters Kristall mit anmutiger Unterhaltungsmusik aus. Nach dem Konzert hielt ein zwangloses Beisammensein Sänger, Gäste und Besucher noch lange in gehobener Stimmung vereint. Alle Teilnehmer kehrten von diesem Frühkonzert heim in dem Bewußtsein, ihren Himmelfahrtsmorgen auf eine edle und geschmackvolle Weise verbracht zu haben.

§ **Angabepflicht freier Zimmer in Hotels.** In Nr. 21 des „Poznański Dziennik Wojewódzki“ vom 10. Mai ist folgende Ordnungsbestimmung des Posener Wojewoden vom 25. April d. J. über die Pflicht zur Angabe der freien Zimmer und das Verbot betreffend Reservierung von Tischen enthalten: § 1. Die Besitzer oder Pächter von Hotels, Pensionen, Gastwirtschaften mit Fremdenverkehr sind verpflichtet, sofort die freien Zimmer auf Tafeln, die an sichtbarer und zugänglicher Stelle angebracht sind, anzugeben. § 2. Es ist untersagt, in Restaurationen, Speisehäusern u. ähnl. Tische während der Mittags- und Abendbrotmahlzeiten zu reservieren. § 3. Alle Aufträge und Weisungen der Ortsbehörden für Sicherheit und öffentliche Ordnung sowie der Beamten der Staatspolizei bezüglich dieser Tafeln müssen von den Besitzern und Pächtern der Hotels usw. (§ 1) genau befolgt und unverzüglich ausgeführt werden. § 4. Die Bestimmungen der §§ 1 und 3 sind gültig in dem Gebiet der von den Kreisen abgesonderten Städte, in den Kreisstädten, in Nakel, Rogasen der Wojewodschaft Posen. Die Bestimmungen des § 2 gelten in den von den Kreisen Posen, Bromberg, Gnesen und Inowrocław ausgeschiedenen Städten. § 5. Diejenigen, die diese Verordnung nicht beachten, werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Złoty bestraft und im Falle der Nichtbeitreibung der Geldstrafe mit einer entsprechenden Haft. § 6. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung im Posener Wojewodschaftsblatt (Poznański Dziennik Wojewódzki) in Kraft. Mit diesem Augenblick werden alle vor diesem Termin in den im § 4 aufgezählten Städten erlassenen polizeilichen Verordnungen, die den mit dieser Verordnung geregelten Gegenstand betreffen, aufgehoben.

§ **Eine alte Brombergerin gestorben.** Im Alter von 80 Jahren ist am 28. d. M. die Lyzeal-Oberlehrerin Luise Falck gestorben. Fräulein Falck war von 1875 bis 1918 als Oberlehrerin am Städtischen Lyzeum in Bromberg tätig und hat der Stadt in diesen 43 Jahren in seltener Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit gedient. Sie war als Mensch wie als Lehrerin gleichermaßen allgemein beliebt und geschätzt.

§ **Das günstige Maiwetter** bedingte in der Landwirtschaft ein üppiges Wachstum. Das Getreide auf den Feldern sieht saftiggrün aus und die Halme zeichnen sich durch ihre Stärke wie durch ihre Länge besonders aus. Der Landwirt Polewski, Glinkerstraße (Glinki) 4, legte uns heute einen Getreidehalm vor, der die stattliche Höhe von zwei Metern besitzt. Da man annehmen kann, daß das Getreide noch etwa ½ Meter wachsen wird, so dürften die Halme bis zur Ernte die Höhe von 2½ Metern erreichen.

Am 1. Juni

geben alle Wähler im Wahlbezirk Gnesen, zu dem die Kreise Gnesen, Mogilno, Wreschen, Schroda, Obornik und Wongrowitz gehören, den Wahlzettel mit der

Nummer 18

ab. Die Liste 18 tritt ein für

Gleichberechtigung

Ordnung

Sicherheit

Deutsche Wähler!

Tut am 1. Juni Eure Pflicht. Wer der Wahlurne fernbleibt, schädigt sich und seine Volksgenossen!

§ **Überfahren.** Von einem unbekannten Radfahrer wurde am 26. Mai auf der Danzigerstraße die Lützowstraße (Litewska) 11 wohnende Juljanna Wierzbowska überfahren. Sie trug leichte Körperverletzungen davon. — Am demselben Tage überfuhr eine Autodroschke auf der Wilhelmstraße (Marszałka Focha) den Radfahrer Bernhard Lik, der ebenfalls leicht verletzt wurde, dagegen nahm sein Rad erheblichen Schaden.

§ **Jugendliche Ausreißer.** Die Polizei nahm hier in Bromberg den 13jährigen Bogdan Wojszczak und den 17jährigen Valentin Wojtelak fest, die aus dem Elternhause in Inowrocław geflüchtet waren, um die Welt zu bereisen. Ihre Absicht machte die Polizei bereits in Bromberg zunichte und führte die Ausreißer den besorgten Eltern wieder zu.

§ **Wegen Diebstahls** verhaftete die Polizei den Händler August Uszkurat, der Handgriffe von einer Eisenbahnbrücke gestohlen hatte.

§ **Vier „blinde“ Passagiere** konnte die Polizei gestern auf dem hiesigen Bahnhof festnehmen. Es handelt sich um junge Leute im Alter von 19—21 Jahren, die eine Himmelfahrts-Herrenpartie nach Bromberg **auf Staatskosten** unternommen hatten.

§ **Wem gehören die Gegenstände?** Bei der Kriminalpolizei in Warschau befinden sich folgende Gegenstände, die möglicherweise von Bromberger Diebstählen herrühren können: 5 weiße Bettlaken mit hellblauer Kante, ein Stück Leinwand zu Handtüchern, ein Stück Leinwand zu Kopfkissen, 4 Stück Rohseide in verschiedenen Farben, 7 Stückchen Satin (verschiedenfarbig), ein Stück hellgrüne Gaze, ein Stück weißer Barchent zu Hemden.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

* **Birnbaum** (Międzychód), 28. Mai. Von einem Bären gebissen wurde ein 13jähriger Knabe. Auf dem Viehmarkt hatte sich ein Zigeuner-Zirkus niedergelassen, der u. a. Pferde, Hunde und auch Bären vorführte. Als der Knabe dem Bären zu nahe kam, wurde er von diesem in das rechte Bein gebissen. Der Knabe mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

* **Kolmar** (Chodzież), 27. Mai. Am Donnerstag abend fand eine Stadtverordnetensitzung statt. Der stellvertretende Vorsitzende verlas ein Schreiben des Stadtv. Dominiak, in dem dieser erklärt, sein Amt als Stadtverordnetenvorsteher niederzulegen. Bei der nun folgenden Wahl wurde der Stadtv. Jurkiewicz mit 12 Stimmen gewählt. Nachdem der Kassenabschluß für die Monate März und April geprüft war, gab der Vorsitzende einen Antrag der Arbeitslosen zur Kenntnis, worin dieselben die Bestrafung des städtischen Försters Nowak fordern, welcher auf angelnde Arbeitslose geschossen haben soll. Weiter bitten die Arbeitslosen um die Erlaubnis, an den Ufern des Stadtsees ohne Vergütung angeln zu dürfen.

* **Znin,** 27. Mai. Unter Leitung ihrer Lehrer besuchen die Schüler der örtlichen Volksschulen die Gärten und vernichten die Maikäfer, die eine wahre Plage für die Gartenbesitzer und Landwirte der Umgegend sind. — Infolge Erlöschens der Schweinepest im Kreise Znin hat der Starost die Wiedereröffnung der Schweinemärkte im Kreise Znin gestattet, unter gleichzeitiger Aufhebung seiner Verordnung vom 24. April d. J. — In einer der letzten Nächte zertrümmerte ein Dieb mit einem Stein die Schaufensterscheibe des Schuhwarengeschäfts von Karl Derucha in der Kirchenstraße und stahl zwei Paar Schuhe im Werte von 60 Złoty. Der Gesamtschaden beträgt ca. 300 Złoty. Ferner wurden von Dieben vom Zaun des Kreisstadions mehrere Meter Drahtnetz gestohlen. Nach den Dieben wird gefahndet.

* **Kempen** (Kępno), 28. Mai. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, allen Steuerzahlern, welche innerhalb von drei Monaten ihre rückständigen Steuern begleichen, mit den Zuschlägen zugleich die Kapitalzinsen sowie die angewachsene Strafe und die Verzugszinsen zu schenken. Auch bei den Zahlungen zur Lokalsteuer und Gebäudesteuer sollen die Mahngebühren und Exekutionskosten erlassen werden. Dieser Beschluß ist einstimmig gefaßt worden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

***Warschau (Warszawa), 29. Mai. In Tłuszcz bei Warschau brach in der Fleischerei Wachnowicz ein Brand aus, der bei dem herrschenden starken Winde rasch auch auf die Nachbargebäude übergriff. Die Feuerwehrmannschaften wie auch die Bevölkerung aus der Umgegend nahmen die Rettungsaktion auf. Dem Feuer fielen 12 Wohnhäuser und 28 Wirtschaftsgebäude zum Opfer. Hundert Familien sind durch den Brand obdachlos geworden. Der Starost von Radzymin Graff hat sofort eine Hilfsaktion eingeleitet.**

*** Krakau (Kraków), 26. Mai. In Podgórze wurde der 56jährige Wegewärter Theodor Burzański von seinem 25jährigen Sohn Zdzisław ermordet. Den jungen Menschen, der schon zwei Jahre arbeitslos ist, hatte der Vater aus dem Elternhause gewiesen, weil er sich mehrere Einbrüche hatte zu Schulden kommen lassen. Als neulich Theodor B. seine Wohnung für eine kurze Zeit verließ, schlich sich der Sohn heimlich in das Haus, entnahm einem Schubfach einen Revolver und erwartete die Rückkehr des Vaters. Als dieser nun in das Zimmer trat, schoß der Sohn ihn nieder. Die Polizei hat den Täter verhaftet.**

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 30. Mai.

Krakau — 2,44, Zawichost + 1,36, Warschau + 1,28, Płock + 0,94, Thorn + 0,97, Fordon + 1,03, Culm + 0,88, Graudenz + 1,12, Kurzebrak + 1,35, Piekel + 0,58, Dirschau + 0,42, Einlage + 2,22, Schiewenhorst + 2,46.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 124

Am Mittwoch, dem 28. Mai entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe treue Schwester

Luise Falck

Lyzealoberlehrerin i. R.
im 80. Lebensjahre.

Marie Falck.

Bromberg, den 30. Mai 1930.

Die Beerdigung findet Montag, den 2. Juni, vorm. 11 Uhr, von der Halle des alten evang. Friedhofs aus statt. 2751

In Gottes unerforschlichem Ratschluß hat es gelegen, meine geliebte Gattin, unser herzensgutes Mütterlein, Schwieger- und Großmutter

Frau Laura Koebnick

geb. **Gehnke**

im 65. Jahre ihres Lebens von uns zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
August Koebnick.

Rudy, den 30. Mai 1930. 27554

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 3. Juni, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unserer unvergeßlichen Entschlafenen sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen Bekannten und Verwandten, ganz besonders Herrn Pfarrer Geipp-Gruczno für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe unsern 6362

tiefgefühlten Dank.

Familie Zieroth.

Bärwalde, im Mai 1930.

Ihre Freude am Motor

Ihr wirtschaftlicher Erfolg

hängt davon ab, wie Sie den Motor instand halten. Es genügt nicht, ihn regelmäßig zu säubern und gute Betriebsstoffe zu verwenden. Mit der Zeit wird die Bohrung eines jeden Motors ungleichmäßig oval. Kolben, Zylinderwände und Kurbelwelle werden durch Verschleiß unrund, die Lager sind lose, und Sie laufen Gefahr, daß der Motor vollkommen versagt. Bestimmt läßt er in seiner Leistungsfähigkeit nach und verbraucht trotzdem für die geringere Leistung immer mehr Betriebsstoff. Wir beseitigen in kürzester Zeit diese Unregelmäßigkeiten bei Motortypen jeder Art, gleichgültig, ob es Motorräder, Kraftwagen, Lastkraftwagen, Flugmotore, Traktoren oder stationäre Motore sind. So erhält der Motor wieder Jugendkraft. Unsere nach neuzeitlichen, wissenschaftlichen Grundsätzen durchgearbeiteten Spezial-Schleifmaschinen arbeiten automatisch mit 1/100 mm Genauigkeit und erzeugen eine genau runde und zylindrische Bohrung unabhängig von Zustand und Beschaffenheit des Materials. Als ältestes und größtes Spezialunternehmen mit fachmännischer Erfahrung, bestem Rohmaterial und neuesten Spezialmaschinen garantieren wir für sauberste Präzisionsarbeit. Immerhin warnen wir davor, diese Arbeiten Unberufenen anzuvertrauen, da dann besonders mangels hochwertiger Präzisionsmaschinen

schwere Schäden

infolge ungenügender Genauigkeit und zu großer Materialabnahme entstehen können. Wir sind nicht Autoreparateure oder ein Service-Unternehmen, sondern Spezialisten für Zylinder- und Kurbelwellenschleiferei, sämtliche Rund-, Flächen- und Innenschleifarbeiten, sowie Fabrikation von technisch einwandfreien Kolben, Kolbenringen und Kolbenbolzen unter Garantie für höchste Genauigkeit. Mit fachmännischer Beratung dienen wir Ihnen jederzeit gern und unentgeltlich. Begeisterte Dankschreiben und zahlreiche Anerkennungen über erzielte Erfolge. Preisliste und Kostenanschläge kostenlos.

6307 **Erge-Motor, Poznan,** Mylna 38, Telef. 7929. Inh. **R. Gunsch.**

Bekanntmachung.

Wegen Revision ist die **städtische Steuerkasse** Nowy Rynek 1 am 31 Mai von 10 vormittags ab **geschlossen.** Dieses wird künftig an jedem Monatsletzten der Fall sein.

Magistrat - Wydział III.

Konfirmationskarten

A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz
Tel. 61 **Marsz. Focha 45**

„Zündapp" Motorräder

250 cbcm, in modernster Ausführung, 5902
mit 3-Gang-Getriebe, automatischer Kuppelung
sowie Kickstarter — Złoty 1.585.-- offeriert

E. Stadie-Automobile

Tel. 1602 u. 2163. **Bydgoszcz** ul. Gdańska 160.

Strümpfe, Trikotagen Handschuhe u. Kurzwaren

kauft man am billigsten in der Detailabteilung der
Großhandlung 4865

A. i W. Ziętak

Mostowa 4 Bydgoszcz Mostowa 4

Jul. Hybbeneth

Wagen- und Karosserie-Fabrik
Gegründet 1820 5718

Danzig

Fleischergasse 18-22 — Fernsprecher 28960

Aelteste Spezialfirma des Freistaates und Polens

Luxuskarosserien	Motorreparaturen
Transportkarosserien	Spritz-Lackierungen
Omnibusse	Neuausstattungen

Tapeten!!
5440 **Pomorska 8**

Ert. polnisch. Unterricht
Pl. Piastowski 4, III. 153

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w.z.solid.Preis.gefertigt Jagiellońska 44, I.

Wrukenpflanzen
Dom. K., hat abzugeb. **Dom. Osowiec,** poczta Strzelno. 2739

Guter und billiger
Mittagstisch
wo sagt d. Dt. Rdsch. 6206

Mittagstisch, reichlich u. gut, 1,10 Zł., Abonn. billiger, „**Pomorzanka**", Pomorska 47. 2680

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 1. Juni 30. (Exaudi).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Konfirmation, Sup. Aßmann*. Der Kinder-Gottesdienst fällt aus. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfarrer Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Prüfung der Konfirmanden,* Pfr. Hesekiel. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdst. Dienstag, abends 8 Uhr Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach, Prüfung d. Konfirmanden. Dienstag, abds. 8 Uhr: Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11½ Uhr Christenlehre. Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde, Pfr. Paulig.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8b. Vorm. 9 Uhr Gebetstunde. Nchm. 2 Uhr Sonntagsch. Nachm. 3½ Uhr Jugendbundstunde. — Nachm. 5 Uhr Evangelisation, Pred. Gnauk. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstr. 26. Vrm. ½10 Uhr Gottesdienst, Prediger Ekelmann, Marienwerder. 11 Uhr Sonntagsschule. — Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Ekelmann. Nachm. ½6 Uhr Jugend-Verein, — Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebet- und Bibelstunde.

Prinzenthal. Vorm. 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden.

Kl. Bartelsee. Der Kindergottesdst. fällt aus. Nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Predigt-Gottesdienst*. — ½12 Uhr Kindergottesdst.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Konfirmandenprüfung. — 11 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Weichselhorst. Einsegnung und Feier des hlg. Abendmahls.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Jugendfestgottesdienst, P. Brauer, Posen.

Ronek. Vorm. 10 Uhr Himmelfahrtsandacht mit Konfirmandenprüfung.

6308

Na, was sagen Sie nun zu dem Kaffee? - Wer hat nun recht?

„Ja, meine Herren, ich bin wirklich überrascht. Nie hätte ich geglaubt, daß es möglich ist, dem Kaffee das Genußgift Coffein zu entziehen und ihm trotzdem seinen vollendeten Wohlgeschmack und das wundervolle Aroma zu erhalten."

„Eben darum - und weil ich weiß, wie sehr Sie einen guten und starken Bohnenkaffee lieben, obwohl er Sie oft genug mit Schlafstörungen und anderen Beschwerden quält - eben deshalb wollte ich Ihnen beweisen, daß Kaffee Hag wirklich alle Vorzüge des besten Qualitätskaffees hat."

„Ich bedaure nur, daß ich nicht schon früher auf Ihren Rat gehört habe, damals, als Sie mir erzählten, daß Kaffee Hag in 39 Staaten der Erde getrunken wird. Heute sehe ich ein, daß er ein Segen für die Menschheit ist, da er beides vereint: Qualität und vollkommene Unschädlichkeit. - Von heute ab trinke ich nur noch

ECHTER BOHNEN KAFFEE — KAFFEE HAG — GARANTIERT COFFEINFREI — COFFEINFREIER KAFFEE

KAFFEE HAG

In einem einzigen Jahre haben sich mehr als 8500 Ärzte lobend über Kaffee Hag geäußert. Kaffee Hag wird genau so zubereitet wie anderer Bohnenkaffee

GUTSCHEIN. Bitte einsenden
KAFFEE HAG, G.M.B.H.
Danzig
Bitte senden Sie mir kostenlos eine Probe Kaffee Hag
Name:
Straße:
Ort: 66

KAFFEE HAG, G. M. B. H., DANZIG

Lampen
F. Kreski

Bydgoszcz
Gdańska 7

Perf. Hausschneiderin empfiehlt sich auch aufs Land. Off. u. C. 2552 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ich habe günstig abzugeben:
gebrauchte, gründlich durchreparierte
Dresch-Lokomobilen
Dampf-Dreschmaschinen
Motor-Dreschmaschinen
Strohpressen
Motoren von 3 bis 12 PS.
Die Maschinen werden mit voller Garantie geliefert.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Hugo Chodan
Poznań
ul. Przemysłowa 23

Goldene Halskette v. **Fischmarkt** bis zur Danzigerstr. **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben bei **Krüger, Danzigerstr. 52,** III. 2744

Fotografien
zu staunend billigen Preisen 6094
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Zum Frühjahr
meine 6267
Drahtgeflechte
A. Maennel
Nowy-Tomyśl 6.

Unterricht
in Buchführung
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 6323
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43

Stotterer

befreie auf psychosuggestivem Wege v. ihrem Fehler.

Ferienkurse
zu ermässigtem Preise beginnen in **Poznań am 30. Juni 1930.**
Meld. m. Freikuv. erb.

Frau A. Nagel
Poznań, 6239
Cieszkowskiego 3
(Johannenhaus).

Umzuräumen!

Einige 100.000 Stück
Gemüsepflanzen
als:
Sellerie, Porree, Zwiebeln, Kohlrabi u. verschied. andere Kohlpflanzen, Wruken, Rote Rüben, Runkeln, Salat, etc.
Bei Abnahme großer Posten 1000 Stück 5,— bis 8,— Złoty.
Jul. Ross
Gartenbaubetr.
Sw. Trójcy 15
Tel. 48.

Einige 100 000 Stück
Sommerblumenpflanzen
in cirka 50 besten Sorten.
100 Stück mit 1,20 Zł.
1000 Stück mit 10,- Zł.
empfiehlt
Jul. Ross
Gartenbaubetr.
Sw. Trójcy 15
Tel. 48.

Balkonpflanzen
in groß. Sortenwahl zu äußerst billigen Marktpreisen empfiehlt
Jul. Ross
Gartenbaubetr.
Sw. Trójcy 15
Tel. 48. 6375

Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager. 6294

Transportable Kachelöfen
große Auswahl
M. Stęszewski
Ofenbaugeschäft
Poznańska 23. Tel. 234.

Uebernehm. z. Verlegen größ. u. kleinere Posten **Parkettfußböden, Abziehen und Reinigen.** 1731
Behnke, Parkettleger, Bydg., Lenartowicza 2.

Klavierstimmungen
und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 1146
Paul Wicherek,
Klavierspieler, Klavierstimmer,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Schicke, gutsitzende 2455
Damengarderobe
verfert. bill. **Czajkowska,** Pl. Wolności 2, 1 Tr.